P.O.germ.
226.m

P. o. germ. 226m

Colleg. Soc. Jesu Mon.

Die Chimera/

Denen Römisch Kayserl: Majestätten Von Damen und Cavalliern Zur Faßnachts-Unterhaltung Gesungener vorgestellt.

Im Jahr 1692.

Mit der Music.

Zu den Worten/ Herrn Antoni Dragi/ der Röm: Kays: Maj: Capellmeister.

Zu den Däntzen/ Herrn Andre Antoni Schmeltzer von Ehrenruff/ Allerhöchst-gedachter Röm: Kays: Majest: Cammer-Musici.

Gedruckt zu Wienn/ bey Susanna Christina Cosmerovin/ Röm: Kayserl: Majestätt Hoff-Buchdruckerin.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred
Deß Verfassers an den Leser.

HJer hast du wieder jene Vorstellung/ welche gegen Jhro Röm: Kayserl: Majestät meinen allgnädigsten Herrn ich mich schon vor etlichen Jahren zu verfassen allerdemütigist verbunden habe/ nach Angebung und selbst eigenen Einfällen der jenigen/ die es vorstellen solten. Dañenhero selbige auch von mir **Die Chymera** genennet wurde. Dazumahl waren die Unterredner Musici und zwar die allerbesten von selbigen Zeiten. Dermahlen seynd es fürnehme Stands-Personen/ welche eines fürtrefflichsten Adels/ Verwunderungs wehrter Gemüths-Gaben und an Ehr und Würden über andere in Teutschland erhoben. Bey diesen ist das Gesang eine Blum/ welche zwar nicht auff einem in denen Garten gepflantzten Erd-Gewächs herfür gesprossen/ sondern in ein kostbahres allein zu Beziehrung deß geheim-Zimmers gewidmetes und sunst Geschmuck-reiches Blumen-Geschierr eingesetzet ist. Der Punct ihrer Lineen seynd nicht Musicalische Noten/ wol aber Beherschungen der Land und Leuthe/ Räths-Beywohnungen/ Politische Anordnungen/ Befelchs-Führung und Obergewalt im Kriege. Ungeacht dessen kan die Music/ welche bey so hochansehlichen Personen

nur

nur ein zufähliger Uberfluß der Geist-Reichheit und eines alle Tugend überhöhendes Gemüthe ist/ auch die jenigē beschämen/welche die Thonkunst für ihren Haubt-Zweck halten. So dich das Glück betrifft/ diese Vorstellung zu sehen/ wirst du bekennen/ daß diese Chymera vorhin ein Mißgeburth ware/ nunmehro aber ein Wunderwerck seye; Ja du wirst darfür halten/ wann sie anderst von den Bergen einen Nahmen führen soll/ wie sie von Chymera einen so benamsten Berg in Licia vorhin führte/ so solte man ihr jenen vom Berg Olimpo zueeignen. Und Zwar gar billich von Olimpo. Dann so dieser seine Gipfel über die Wolcken erhebet/ wessentwegen sie auch beständige Helle und Sonnen-Beleuchtung geniessen/ und so er allenthalben auch so gar in der Nider Frücht und Blumen frächtig/ und reich an köstlichsten Ertz-Wercke ist; So geniest auch diese Vorstellung in ihrer **Hoheit** eine unabgängige **Durchleuchtigkeit** und hat sunst durchgehends in allen Theilen seltzame Blumen/ außerlesne Frücht deß Adels und der Tugend/ und an aller Vollkommenheit überflüssiges Golderz. Also ist es mein Leser. Zu so grossen Glantz und Schimmer ist das Glücke dieser meiner Schwachheiten gelanget. Beneide mich nur darumb/ bin es gar wol zufriden/ dann es gereicht mir zur Ehre.

Und lebe beglücket.

Un-

Unter-redende Personen.

EIn Wansichtiger von unterschidlichen Fantaseyen.	Cottis König in Trazien.
Eine Närrin von mehrerley korrechten Einfällen.	Acco.
Ein alter Verliebter.	Filino.
Ein Morianer Sclav.	Agatocles deß Lisimaco gewesten Königs in Trazien Sohn.
Ein Gestiern-Verständiger.	Hipparco.
Ein Lehrmeister.	Crisippo.
Ein Kräutl-Weib.	Calissa.
Ein Fisch-Käuffler.	Mamerco.
Ein närrischer Diener.	Melitides.
Eine Verliebte / so ihrem Liebhaber nichts glaubet.	Arpesia eine Tochter Dromichetens der Gethier Königs

Inn-

Innhalt.

Als viel die Geschicht-Bücher von denen jetzbenanten Personen melden.

GOrris regierte als König in Trazien/ ware vor lauter Pracht und Ubermuth närrisch/ liesse eine herrliche Schlaff-Cammer/ sambt einem überauß kostbahren Brauth-Beth neben einem allerstattlichsten Nacht-Mahl zu bereiten/ alldieweilen er dieser närrischen Einbildung gewesen/ daß er sich mit Minerva vermählen werde; In deme er dieser Fantasey nachgehenget/ entleibte er zween Diener/ welche umb zusehen / ob Minerva in die Schlaff-Cammer annoch nicht ankommen/ die Antwort von Nein zuruck gebracht haben/ der Dritte aber/ so von der zwey ersten Schaden witzig worden/ kame auß Arglist mit dem Leben darvon / den König berichten/

tend/ daß Minerva allbereit angelangt wäre. Also Teompopus.

Acco ware ein närrisches Weibs-Bild/ und hatte unter andern aberwitzigen Gewohnheiten auch diese/ daß sie öfters mit ihr selbsten in dem Spiegel geredet/ gleich als ob sie mit einer Freundin Gespräche hielte. Also Suidas.

Filino nahme/ da er noch jung war/ ein Stein-altes Weib zu der Ehe/ da er aber in das hohe Alter gerathen/ verliebte er sich in ein junges Mägdlein/ und vermählete sich ihr. Also Leonidas.

Agatocles ein Sohn Lisimachens der Trazier König/ ware von seinem Vatter mit einem Kriegsheer wider Dromicheten der Gethier König geschicket/ ward aber in dem Treffen von ihm überwunden/ gefangen/ und nach dem Friden mit einer seiner Töchter vermählet. Also Pausan.

Hipparcus Niceus war ein berühmtister Gestiern-Erkündiger seiner Zeiten. Also Plin. 2. Buch. 12. Cap.

Crisippus ware ein ungelehrter Lehrmeister der Redkunst/ welcher in seinen Gespräͤ-

ſprächen ſonders viel Außländiſche Wör-
ter mit einzuführen pflegte.

Caliſſa ware eine Gartnerin / verſtunde ſich fürtrefflich auff die Kräuter und ihre Tugenden / wuſte auch auß denſelben heylſamme und ſchädliche Säfft zu bereithen. Alſo Plinius.

Mamerco ware eine Fiſcher / ſo einen Schatz gefunden. Alſo Raviſius.

Melicides war ein ſolcher Einfalt / daß er niemahls über Fünff kunte zehlen lehrnen / fragte nie nach / von was einem Vatter er gebohren wäre / wolte ſich auch niemahlens verheyrathen / weil er ſich beförchtet / man werde ihn deſſentwegen bey ſeiner Mutter einer Unthat beklagen. Alſo Euſtach. in Odiſſ.

Arpeſia ware Dromicheten der Gethier Königs Tochter / welche der Lieb deß Agatocles ihres Vatters Gefangenen keinen Glauben beymeſſete / biß er ſie endlich gar zu der Ehe genommen. Alſo Pauſanias

Hierzue wird gedichtet.

DAß Cottis wegen eines unverhofften Berichts / wie nemblichen Arpeſia / in

in dero Abbildung er sich verliebt hatte/ mit Agatocle die Flucht genommen/ zu einen Narren sey worden.

Daß Arpesia dem Agatocle auß ihres Vatters Gefängnuß geholffen/ daß sie miteinander unerkant/ und zwar er in der Gestalt eines Morianer-Sclavens an deß Cottis Hoffstatt geflohen/ und daselbsten dessen zu Arpesia tragende Liebs-Neigung wahrgenommen haben.

Daß Acco auß Lieb gegen Cottis in den Wahnwitz gerathen/ er aber sich ihrer nicht geachtet habe/ wegen der Lieb/ die er der Arpesia Abbildung getragen.

Ver-

Veränderung der Schau-Bühne.

Lehr-Saal der Sternseh-kunst.
Lust-wandl-Gäng.
Fisch-Marck.
Gärten.
Zimmer.
Kräutel-marck auf dem Graben.
Wiederumb die Lust-wandl-Gäng.
Die vorigen Zimmer.
Saal mit zubereiten Tafeln zu einen Nacht-Mahl.

Die Veränderungen seyn von dem Kayserl. Truchseß und Ingenier Herrn Ludwigen Burnacini auff das Kunstreichiste angegeben worden.

Däntz.

Däntz.

Von Fisch-Käuffleren.
Von Kräutl-Weibern.
Von Mohren/und Mohrinnen.

Diese Däntz seyn von dem Kayserl. Dantzmeister Herrn Dominico Ventura auff das annehmlichiste angeordnet worden.

Zu

Zumercken.

Daß die Reden/ so zwischen diesen zwey Zeichen ( ) sich befinden/ von niemand/ als vom dem/ der sie saget/ vernommen werden.

Er=

Nahmen
Der Damen und Cavalliern/
welche dieses Schauspiel vorstellen;
So nicht nach Ordnung ihrer Würden/ sondern nach jener der unterredenden Persohnen gesetzet seynd.

Singende.

Cotti. Herr Graff Zernini / der Röm. Kays. May. Cammer-Herr.

Acco. Frau Gräffin Zernini.

Filino. Herr Graff Trautsonn / der Röm. Kayserl. May. Cammer-Herr.

Agatocle. Ihro Durchl. Herr Herr / Fürst Carl von Neuburg.

Hipparco. Herr Graff von Waldtstein / der Röm. Kays. May. Cammer-Herr.

Crisippo. Herr Graff von Mollart/der Röm. Kays. May. Cammer-Herr.

Calissa. Freyle Gräffin von Herberstein / Ihro May. der Kayserin Hof-Dama.

Mamerco. Herr Graff Wirbna / Ihro May. deß Römischen Königs Cammer-Herr.

Melitides. Herr Marches Obizi / der R. K. M. Cammer-Herr.

Arpesia. Frau Gräffin von Waldtstein.

Hof-

Hof-Bedienter. Herr Graff von Herberstein/ der R. K. M. Cammer-Herr.

Im Ersten Dantz.

Von Fisch-Käufflern.

Herr Graff Nostitz / der R. K. M. Cammer-Herr.
Herr Baron von Peschovitz / der R. K. M. Cammer-Herr.
Herr Graff von Heisenstein / der R. K. M. Cammer-Herr.
Herr Graff Thirhaimb / der R. K. M. Cammer-Herr.
Herr Graff von Castelbarco / Ihro May. deß Römischen Königs Cammer-Herr.
Herr Graff Lamberg / Ihro May. deß Römischen Königs Cammer-Herr.

Im Anderten Dantz.

Von Kräutel-Weibern.

Freyle Gräffin von Brandeiß.
Freyle Gräffin von Ringsmaul.
Freyle Gräffin von Flasching.
Freyle Gräffin von Wratislau.
Freyle Gräffin von Waldtstein.
} Ihro May. der Kayserin Hof-Damen.

Frau Gräffin von Fünffkirchen.
Frau Gräffin von Mollart.

Im

Im Dritten Dantz.

Von

Mohren und Mohrinnen.

Jh. Durchl. Hr. Hr. Fürst Carl von Neuburg.	Jhro Durchleucht dessen Frau/ Frau Gemahlin.
Herr Graff Nostitz / der R. K. M. Cam̃er-Herr.	Freyle Gräffin von Auersperg/ Jhro May. der Kayserin Hof-Dama.
Herr Graff Jörger/ Jhro Mayest. deß Röm. Königs Cam̃er-Herr.	Freyle Gräffin von Flasching / Jhro May. der Kayserin Hof-Dama.
Herr Graff von Lamberg/ Jhro May. deß Röm. Königs Cam̃er-Herr.	Frau Gräffin von Mollart.

Erste Handlung.

Lehr-Saal der Sternseh-Kunst.

Erster Eintrit.

Hipparco/ seine Schueler.

DEß achten Himmels (1) und der siben Irr-Steren (2) wahre und halbe Bewegungen (3) habet ihr schon gelehrnet. Ihr habet gesehen / wie sich die Planeten in ihren aigenen Umbkraisen (4) und ausser derselbigen (5) bewegen. Ihr habt den Thier-Kraiß (6) die Sonnen-wend-Kraiß (7) und die in Viertl abtheilende Circkel (8) schon beobachtet. Ich hab euch gewisen/ wie sich die Kugel durch die Gerade- (9) und Zwerg-Lini (10) gleich abtheile / wie auch alles anders / was zu beeden / so wohl der Himmel-als Welt-Kugel zu begreiffen gehörig. Nun will ich euch die Theil dieses flachen Himmels-Abriß (11) erklären.

(1) Octava sphœra. (2) Planetæ. (3) Veri & medij motus. (4) Circuli Epicicli. (5) Excentrici. (6) Signifer vel Zodiacus. (7) Tropici. (8) Coluri. (9) Diameter. (10) Æquator. (11) Planisphœrium.

Weiset seinen Schuelern einen glatten Abriß deß Himmels und seiner Gestiern.

HEren seyn zwey. Einen Theil nennet man die Mutter (1) Den andern das Netz (2) In der Mutter werdet ihr daselbst drey Kraiß in vier und zwantzig/ die Stunden aber in fünff Theil/ und deren jede in zwölff Minuten gleich außgetheilt sehen. Hierauff folgen die vier Höhe (3) deß Himmels/ und unter denselbigen sehet ihr allhier die vier Linien / welche die vier Theil der Welt unterscheiden. Sehet ihr diesen Circkel? Dieser ist der Gleich-Kraiß (4) Sehet ihr jenen / so von deß Gleich-Kraises Mittel-Punct außgezohen wird? dieser wird der stehende Sonnen-wend Kraiß (5) genennet. Jene Kraiß/ welche von dem Gesichts-Ender (6) gegen dem höchsten Himmels-Punct (7) gehen / werden die Hohe (8) welche aber in der Mitte deß höchsten Himmels-Punct sich durchschneiden / werden die Haubt-Kraiß (9) benennet. In dem Netz aber ist der äussere der Gleich-Kraiß (10) und der innere Circkel/ worinnen die Thier-Zeichen entbildet/ werden die zwey Halbscheiden deß Thier-Kraiß genennet. Die Weite / in welcher sie von einander entfernet / werden durch fünffzehen Grad entschieden. Ein einfaches Creutzel alldorten bedeutet Zehen/ein doppeltes Zwantzig. Jene Dipffel aber werden euch die Stände der Steren / so zu Nachts die guldene Fackel deß Himmels seyn/ erklären,

(1) Mater planisphærij (2) Ejusdem Rete. (3) Regiones cœli. (4) Æquator. (5) Tropicus Solstitialis. (6) Horizon. (7) Zenith. (8) Circuli Altitudinis. (9) Circuli verticales. (10) Æquator.

Wohl

Wohl was schöns die Stern verstehen!
Also kan noch in dem Leben
Sich ein Mensch in Himmel heben/
Dann er weiß/ was wird geschehen.
Wohl was schöns die Stern verstehen!

Wohl ein Edle Kunst auff Erden
Mit dem Himmel in den Händen
Umbzugeh'n/ und deß Bewenden
Der Gestirn vergwisset werden.
Wohl ein Edle Kunst auff Erden!

Anderter Eintrit.

Crisippo/ Hipparco.

Cris. CHrisippus neiget sich mit tieffester Reverenz vor dir/ allerweisester Astrologe.
Hip. Gestirn-Verständiger sagt man auff teutsch.
Cris. Es ist wahr/ aber wir Magistri mischen gern unter dem parliren frembde Wörter mit ein.
Hip. (Unter dem parliren? was ein Teutsch-Verderber!)
Cri. Der König schicket mich her.
Hip. Ich verstehe es/ er will/ daß ich ihme seine Planeten lese/ er hat mirs schon vorhero befohlen. Hab ich es nicht errathen?
Cri. Signor sì, Ja Herr/ es ist wahr.
Hip. Ich stehe in einem grossen Zweiffel.
Cri. Warumb?
Hip. Sihe die Stellung deren bey seiner Geburt in dem Einfluß gewesenen Himmels-Zeichen/ Aber -- weiset ihm ein Blat/ worauff deß Königs Nativitet gesteller.
Cri. Was?
Hip. Ein grosses Unglück verhänget über ihn. Jedannoch darff

darff man grossen Herren nicht vorsagen / was ihnen mißfallet.

Cri. Du hast da savio und recht weißlich geredet. Aber darff man nicht wissen / was für ein disgrazia oder Unglück es seye.

Hip. Ich will dirs vertrauen / aber du must reinen Mund halten.

Cri. Ich will nicht ein Wörtlein davon palesiren.

Hip. Er wird zu einen Narren werden.

Cri. Zu einen Narren? Was höre ich? Auff Königliche Cronen kommen die Narren-Schellen mal à propos.

Hip. dem Crisippo die Nativitetstellung vorzeigend. Sthe/in seiner Geburt steht Mercurius mit dem Mond/ sehen aber weder einander / noch auch seine Geburts-Zeichen an; der starcke und wilde Saturnus stehet im Winckel; Mars wendet sich gegen dem Mond/ und die böse Einflüß befinden sich in dem Krebsen; Nothwendig ist/ daß er Wansichtig werde.

Cri. (Die Astrologia ist wohl ein schöne Kunst auff Erde.) Was soll ich dann dem König referiren?

Hip. Ich will mit dir kommen. Es wird mir an behendem Rath nicht erwinden.

Cri. Gescheite Leuth wissen gute Anschläg gleich auff der Strassen zu finden.

Hip. Verziehe ein wenig / ich mache nur meine Schrifften zusamm/ und komme mit dir.

Cri. Was ein Unglück/ was Unsteren!
Wie ich stets gehöret sagen/
War er ein prudenter Herr?
Lappen
Kappen
So viel tragen/
Und was nuzet einer noch mehr?

Grosses Unheyl/ grosser Schaden!
Der Scienz und Tugend-Gaben

War

War er vor beflissen sehr:
Lappen
Kappen
So viel haben
Und was nutzet einer noch mehr?
Hipparco/ Hipparco/ allzulang wir moriren.

Hipparco/ nachdem er seine Bücher zusammen gemacht/ wiederumb zuruck kommend. Sihe/ hier bin ich.

Cri. Wir wollen spaziren. gehen weg.

Lust-wandl-Gäng.

Dritter Eintrit.

Arpesia/ Agatocles.

Arp. NEin/ kans nicht glauben.
Aga. Umb einen Deiner
Anblick/ O Schöne/
So mir entbrene
Mein Lebens-wohne/
Will ich der Sonne
Abschid erlauben.
Arp. Nein/ kans nicht glauben.
Aga. Wann es nicht wäre/
Daß ich/ O werthe/
Es nur begehrte
Dir zuergeben/
Könt man das Leben
Mir schon entrauben.
Arp. Nein/ kans nicht glauben.

Aga. Warumben hast du mich Dromicheten der Gethier König deinem Vatter/ so mich in einem Treffen gefangen hatte/ auß den Fesseln zu entkommen unterrichtet? und

warumben hast du meiner geheimen Flucht in unbekandter Verkleidung Gesellschafft gelaistet?

Arp. Weil ich dich liebe.

Aga. Und wilt du dannoch/ nun daß ich dich gegen mir also entbrenet sehe/mir keine Gegen-Lieb erlauben?

Arp. Nein/ kans nicht glauben.

Aga. Warumben liebest dann du mich?

Arp. Weil du es würdig bist.

Aga. Und bildest dir ein/ daß ich diesen deinen so getreuen Liebs-Anmuthungen nicht entgegen soll gehen? Vermeinest du dann/ daß meine Athem von mehr dann Hircanischen Grausamkeit schnauben?

Arp. Nein/ kan es nicht glauben.

Aga. Hier in Trazien hat vor diesem Lisimacus mein Vatter geherrschet / nach seiner betratte Cottis den Reichs-Stuhl / ich aber hieng dem Kriegswesen nach / stritte wider die Gethier/ und ward ihr Gefangener. Nun aber / nachdeme ich vermittels deiner wiederumb los worden / werde ich unter angenommener Mohren-Gestalt deß Cottis Vornehmen beobachten. Letzlich wird er mir Niceen als mein Erb-Land nicht abschlagen können. Und alsdann soll mir auch die Freude deiner Vermählung das Glücke verdopplen. Nun sage/ ob du annoch dein Hertz mit unglaubhafftigen Zweiflen / daß ich dich nemblich liebe/ könnest betauben?

Arp. Nein/ kan es nicht glauben.

Aga. Haltest du mich dann vor undanckbar?

Arp. Nein. Aber zugleich halt ich dich auch nicht vor verliebet.

Aga. Wo rühret dieser dein Zweifel dann her?

Arp. Kan es nicht wissen.

Aga. Befindest du etwan/ daß ich eine andere Schönheit liebkose?

Arp. Nein.

Aga. Beduncke ich dir etwan unhöflich/ unbescheiden zu seyn?

Arp. Nein.

Aga. Stelle ich dann mit matter Bedienung / mit schwachmütiger Treu meine Lieb auff die Schrauben?

Arp. Nein. Kan es dannoch nicht glauben.

Der Gefangne öfftermahlen
Von der Freyheit Traume hat /
Kombt die Sonn dann auffgetretten /
So entfliecht bey ihren Strallen
Der verlogne Traum zur statt /
Und dann fihlt er noch die Ketten
Mit weit grösser Seelen-Pein.
Besser / ohne Träume seyn.

Manchem Armen traumt im Bette
Gantze Nächt von Gut und Gelt /
Weicht der Traum dann / so an schönem
Himmel scheint die Morgen-Röthe /
Hat er doch nichts auff der Welt /
Und so dann beduncket jenem
Seine Armuth noch so schwär.
Besser / man sey Träume lehr.

Aga. Sihe den König.

Arp. Wir wollen uns abseits begeben.

Aga. Und in geheime beobachten / wen er am meisten mit seinen Genaden verlang zuerheben.

Vierter Eintrit.

Cottis / hernach Acco eine Wansüchtige / Agatocles / Arpesia abseits.

Cot. DEr fliegende Knabe
Bestrickt alle Hertzen.
Wahr / daß er so gar auch
Mit Königen habe
Gewonheit zu schertzen.

Der

Der fliegende Knabe
Bestrickt alle Hertzen.

Aga. / Arp. (Er brinnet mit Schmertzen.)

Cot. Der Aug-lose Schitze
Verwund alle Seelen/
Und pflegt mit der Schönheit
Durch-dringendem Blitze
Auch König zu quelen.
Der Aug-lose Schitze
Verwund alle Seelen.

Aga. / Arp. (Er will sich vermählen.)

Cot. Arpesia du wirst --

Aga. (Er nennet Arpesien.)

Cot. Mein Schatz / meine Freud seyn - und meine Sonne wird mir von den Gethiern auffgehen.

Arp. (Er redet von mir.)

Aga. (Was einen grausamen Unsteren find ich allhier?)

Cottis eine Abbildung betrachtend. Dein Himmlisches Angesicht bette ich in dieser Abbildung an.

Arp. (Unbeglückte/ was höre ich?)

Aga. (Ach mir! und ich lebe fortan?)

Cot. In dir betrachte ich meine unendliche Freude.

Arp. (Ich werde unempfindlich.)

Aga. (Und ich entseel nicht vor Leyde?)

Hier kommet Acco eine Närrin/ die sich gegen den Bild-Saulen der Schau-Bühne neiget.

Acc. Fahre wohl schöne Leucotoe/fahre wohl untreue Dafnis/ fahret wohl/ fahret wohl.

Arp. (Diese ist doll.)

Aga. (Auch ich bin Mucken voll.)

Acco den König ersehend und ihme zugehend.

Fahrt wohl. König mein Herr
Cotti mein Hertze/
Cotti mein Schmertze/
Folg dir nunmehr.

Cot. Weil ich zu einer andern Flamme als der jenigen/welche ihre Augen entzündet/ gebrunen hab/ ist nun dieser Armen das Haubt also schwär.

Acco Cotti mein Seele/
Cotti mein Quele.
Folg dir nunmehr.

Nein/nein/ ich folge dir nicht. Die Berge lassen umb die Thall zubeküssen ihre Häubter nicht fallen.

Ambra/ Corallen/
Perle/Rubinen/
Feine Cristallen/
Wer kaufft mirs ab?

Gmach/ gmach die Feuer-Pferd deß Apollo rennen allbereit mit verhengtem Zigel in das Meere hinab.

Ambra/Corallen/
Perle/Rubinen/
Feine Cristallen/
Wer kaufft mirs ab?

Laufft eilend davon.

Cot. Der Himel mache diese genesen. Fahet abermal an das Contrefay zu betrachten. Dir/allerschönste Arpesia/ werde ich von nun an alle meine getreue Lieben verehren.

Aga. (Was hör ich/ O Himmel!)

Arp. (Was vernimb ich/ O Steren!)

Fünffter Eintrit.

Hipparco/ Crisippo/ Cottis/ Agatocles/ Arpesia abseits/ hernach Filino.

Hip. Sehe den König.

Cri. Herr/ ich habe Hipparchen von dem Gimnasio gen Hoff hieher geführet.

Cot. Er komme.

Cri. Euer Excellenz spazieren herein.

Hip. Ich neige mich vor dir/ O Herr.

Cot. Hipparco/ hast du die Stellung meiner Geburts-Zeichen an dem Himmel schon zu Pappier gebracht?

Aga. ⎫
Arp. ⎭ (Dieser nihmet die Gestierne in obacht.)

Cri. Signor nò noch nicht.

Cot. Hast du mir Antwort zugeben?

Cri. Perdon Herr/ Perdon.

Hip. Ich habe sie noch nicht völlig zu Ende gebracht; Dieses habe ich schon beobachtet/ daß der Herr deiner Geburt Mars mit der Sonn und Mercurius seye / dann Mars ist ein Herr der Häuser Mercuriens und deß Monds/ und Mercurius ist Regent deß zehenden Hauses / die Sonn aber ist der Regent Mercurien / und hat zwischen ihn und den Mars seinen Stand.

Cri. (Die Sphœren seyn ihn trefflich bekant.)

Hip. Ich habe gesehen/ Herr/ daß du die Venus in dem Widder habest / und derentwegen wirst du an weiblichen Schönheiten grosses Belieben schöpffen. Von dem Herrn deß zehenden Hauses / welcher in das sibende Hauß zu dem Mars zuruck gehet / und von ihme angenommen wird/ nihme ich ab / daß du in Gemüts Verwirungenen gerathen/von denen Kriegs-Völckern Hülff begehren/ und vermittels ihrer auß deinen Beschwernussen erretet wirst werden. Was übrigens --

Filino ankommend. Auß diesem Schreiben/ welches ich dir von Dromichete der Gethier König überbringe / vorhoffe ich/ daß du von Arpesia wirst Zeitung erhalten.

Aga. ⎫ (Grausames Geschick / warumb quelest du uns der
Arp. ⎭ gestalten?)

Cot. Verziehe in etwas Hipparco/ ich verhoffe auß diesem Blat gewünschte Nachricht meiner Vergniegung zu hören.

Aga.

Aga. (Wormit peinigt ihr mich/ O Götter?)
Arp. (Wormit quelt ihr mich/ O Steren!)
Cottis lesend „ König / ich kan deine Geschancknussen der
„ Arpesia nicht überreichen/ noch minder kan ich dahin
„ trachten/ wie ihr in beliebter Vermählung zusammen
„ möcht kummen / weilen mit dem frey gemachten
„ Sclaven diese Treulose die Flucht hat genummen.
Verwiret sich/ wird bleich/ und erzittert.
Weilen mit dem freygemachten -- (Mein Gehierne verwiret sich) Sclaven -- (Ich fihle mir die Seele entkommen) diese treulose die Flucht hat genommen.

Lasset das Blat samt der Abbildung auß der Hand fallen / und bleibet gantz unbeweglich stehen.

Fil. Wie erstumt er hierob?
Aga. Wie schlagt er sein Gesicht zu der Erde?
Arp. Die Bewegung ist ihm entfahren.
Zip. } Cri: } Er wird zu einen Narren.
Cottis/ nach viel unsinnigen Gebärden davon lauffend. Entlasset mich. Wer/ wer will mich mit Strick und Banden umbgeben? Wer/ wer entraubet mir mein Leben?
Fil. Wir wollen ihm nachfolgen.
Zip. Man eyle ihm ohne Verabsaumbnuß zu helffen.
Cri. Der König hat eines Elebori vonnöthen / lauffet geschwind via, presto.
Aga. Wie wundersam?
Arp. Wie verzucket?
Beede. Er ist schon gäntzlich verrucket.

Gehen alle hinein / Agatocles aber und Arpesia gehen wiederumb zuruck herauß

Sechster Eintrit.

Arpesia/ Agatocles.

Arp. WIr wollen das Blat und die Abbildung/ so ihm entfallen/ auffheben.

Aga. Ich küsse diese Bildnuß / so da ein Abriß ist meines Leben. Küsset das Contrafey.

Arp. Und ich lese das Blat / welches der König mein Vatter an Cottis hat abgegeben.

Arpesia liset den Brieff/ und Agatocles höret ihr zu.

Aga. O was höre ich?

Arp. O was lese ich? Mir Geschancknussen von Cotti?

Aga. Er verlangt dich zur Ehe?

Arp. Ich habe dahierumben nichtes gewust.

Aga. O wie gelegensam war unser Flucht!

Beede O wie behilfflich ist uns nun seine Wansucht!

Aga. Darumben haben wir uns dannoch nicht zuerkennen zu geben. Gehe nur / meine Geliebte / in der Calissa Garten/ allwo wir uns in geheim auffhalten / wieder zuruck. Immittels will ich dessen / was erfolget/ erwarten.

Arp. Die Liebe steh uns bey.

Aga. Der Himmel sey uns gneigt/ das Gschicke sey uns treu.

Ihre Blicke
Wollt das Glücke
Gantz von mir wenden ab/
Ließ es nachmahls doch wiedrumb seyn.
Auff den Grimmen
Ungestimmen
Sturm erfolget ein Sonnenschein.

Ich/ mein Hertze
Hoff ohn Schertze/

Daß ich noch Freuden-voll
Mit dir leben werd ohne Pein.
Auff den dollen
Drohungs vollen
Sturm erfolget ein Sonnenschein.

Arp. Ich gehe/ Agatocles.

Aga. Verziehe / brennende Fackel meiner Liebs-Flammen.
Glaubst du noch nicht/ daß ich dich liebe?

Arp. Sag/ was schad es/ wann ich dir nicht glaube?
Nicht genug dann/ daß ich seye
Dein Getreue/
Vnd daß ich dir mein Hertz erlaube?
Sag/ was schad es/ wan ich dir nicht glaube?

Sag/ was schad es/ wann ich an dir zweiffle?
Du erkenst ja/ wie ich brenne/
Ich erkenne
Doch nicht/ ob dein Lieb mich betaube:
Sag/ was schad es/ wann ich dir nicht glaube?

Aga. Schöne Vnglaubige/ ja/ ich dir brenne.

Arp. Ob ichs glaube/ } der Lieb ist bewust.
Aga. Ob es wahr sey/ }

Aga. Dein Haar ist ein guldne Senne
Dessen Pfeil verwundt mein Brust.
Schöne Vnglaubige/ ja/ ich dich brenne.

Arp. Ob ichs glaube } der Lieb ist bewust.
Aga. Ob es wahr sey }

Gehen davon.

Sibendter Eintritt.

Filino/ hernach Calissa.

Fil. DEr König ist verwirret. Ich wolte / umb ihn gesund zu machen / auß seinen Adern Blut lassen. Weilen aber das Betauren seine Rasereyen nicht stillet/ so lasset vns/ Filino / vnsere

Liebe

Liebe zu Gemüthe nun fassen.

Meine Lieb/ O Hertz-Bestreiter/
Ich der Kräutlerin ergab.
Anderen verkaufft sie Kräuter/
Vnd mir kaufft sie d' Freyheit ab.

Mich das Kräutel-Werck ergetzet/
Hab mein Freud/ mein Lust daran/
Jene Hand/ so Pflantzen netzet/
Steckt mein Hertz mit Feuer an.

Vnd siehe sie allhier gehen/ sie hat schon widerumben die Hoffstatt mit Frücht vnd Kräuter versehen. O Calissa! mein Freude/ mein Leben!

Calissa so mit einem Korb voll Früchten vnd Kräuter ankommet. So muß mir diser Alte immerfort Uberlast geben? Herr/ ich habe nicht Zeit mich allhier auffzuhalten.

Fil. Eh! Quele mich nicht dergestalten. Höre/ mein Schatz/ sihest du nicht/ daß ich umb deinet willen vergehe?

Cal. Ich siehe/ daß du zitterest.

Fil. Vnd was wurdest du/ O Grausame/ an meinem Todt für ein Wohlgefallen haben?

Cal. Du hast lang genug schon gelebet/ man kunte dich wohl dermahlen einist begraben.

Fil. Holdseeliges Schälkl/ du schertzest nur also/ komme her/ empfang dises Geld. Gibt ihr einen Beutel mit Geld/ vnd haltet sie bey der Hand.

Cal. (O Guet!) Ich habe so grosse Gnad noch nicht verdienet.

Fil. Ich will dir noch wohl mehr geben/ wann du mich lieben wilt. (Was schneeweisse Händ!)

Cal. (Der Alte ist angebrent.)

Fil. Wilt du mich lieben/ mein Schatz?

Cal. Warumben nicht?

Fil. (Sie hat ja ein schönes Gesicht.)

Gib mir kein
Seelen-Pein
liebster schertze

Mei-

Meines Hertze/
Deme du die Freyheit gnumen.
Sitze zu mir. Cal. Leuthe kumen.

Fil. (Ich bin ja unglückseelig) Ich will mich zu dir in den Garten begeben. Glück zu unterdessen/ mein Leben.

Achter Eintritt.

Melitides/ Calissa.

Mel. (DAß er den Halß zerbrech / der mich zu diesem Lehrmaister in die Schuel machte gehen.)

Cal. (Disen hab ich öffters gesehen.)

Mel. (Ich hab keine Stund Rast / ich werde gantz doll)

Cal. (Er ist einfältig / aber gefallet mir wohl.)

Mel. (Er redt/ daß ich ihn nicht verstehe/ und wann ich ihms vorhalte / erzörnet er sich. Wer schawt da auff mich?)

Cal. Glick zue schöner Jüngling.

Mel. Ich heisse Melitides / nicht Jüngling.

Cal. Dein blühendes grienes Altar gibet dir solchen Namen.

Mel. Wer hat mein Alter grien angestrichen?

Cal. (Es scheinet / daß alle Witz auß seinem Kopff sey gewichen) Ich hab gehört sagen / daß du ein Jüngling seyest.

Mel. Aber von wem hast du es gehöret?

Cal. (Er möchte mich zu einer Närin machen)

Mel. Weist du mir nicht zu sagen / wo mich mein Herr hinschicke.

Cal. Soll ichs dan besser wissen / als du?

Mel. Dahieran ist kein Zweiffel / dann was ist gemeiner/ als daß ihr zwey mehr wissen dann einer.

Cal. (Selzame Narheit!) Also weist du nicht / was er dir anbefohlen?

Mel. Wie solte ichs wissen / indeme ich seine Reden nicht verstehe?

Cal. Ich glaub es / er redet geschaidt.

Mel. Das muß seyn / Ich bin ja mein Lebtag kein Schaid gewesen.

Cal. (Was ein dummer!)

Mel. Sihe / er hat mir diese Götter gegeben. Weiset ihr etliche Goldstück.

Cal. Das ist Gelt.

Mel. Er hat sie Götter genenet / und will wissen / ob sie giltig seyn.

Cal. (Was ein Aberwitz! dannoch gefallt er mir wohl) Wilt du mich lieben?

Mel. Was? Ich verstehe dich nicht.

Cal. Ich rede doch offen.

Mel. Wie kanst du sagen / daß du offt mit mir redest / wann es anjetzo das erste mahl ist?

Cal. Ich frag / ob du mich lieben wilt?

Mel. Ho / ho / also must du mit mir reden / aber sage mir / ist zwischen dem Liebē und Klieben auch ein Unterschid?

Cal. (Kan auch ein grösserer Narr auff der Welt seyn? Jedannoch könte man einen solchen Mann nach Belieben abrichten.) Ich frage / ob du mein Mann wollest werden?

Mel. Ich so ein Unthat begehen? Wie solte mich meine Mutter schlagen / als welche ob meiner Keuschheit eine so grosse Sorg pflegt zu tragen. Der Himmel bewahre mich etwas solches zu wagen. Gehet weck.

Cal. Lasset den Naren fortgehen / aber ich möchte vor Gelächter zerschnellen / wann ich mir den alten in mich verliebten Gecken zur Gedächtnuß thue stellen.

Nein / nein / glaubet nicht ihr Alte /
Daß eur Lieb uns nehme ein /
So das Silber
Euer Haar so weiß gestalte /
Kan es ja kein Gold-Netz seyn.
Nein / nein glaubet nicht ihr Alte /
Daß eur Lieb uns nehme ein.

Gulde-

Guldner und nit greiser Haare
Ist der kleine Hertzen-Dieb.
Und der Frühling
Ist die beste Zeit vom Jahre /
Keinem ist der Herbst so lieb.
Guldner und nit greiser Haare
Ist der Kleine Hertzen-Dieb.

Neunter Eintritt.

Cottis mit seinen Hoff-Bedienten.

Gehet fantastischer Weise mit einge schlagenem Mantel eine Zeitlang hin und wider.

Cot. Hola!
Bed. Herr! was gebietest du?
Cot. Lasset den Hoff-Fischer her kommen.
Bed. Den Augenblick. Gehet.
Cot. Jene Narrheit / die ich sieh /
Ist gar billich / daß ich wehre /
Dann die Sone Fischt man nie /
Ist doch alle Nacht im Meere.

Sie hingegen ist zu keck /
Macht uns grosses Nutz entpeeren /
Fischet uns die Fisch hinweck /
Und versetzt sie in die Steren.
Wendet sich zu den Seinigen.
Bieget die Knye.
Indeme sich die Bediente neigen / stosset er einen mit dem Fuß zu Boden.
Lachest du? bringe mir den Sturmhuet deß Alciden. Ach mir? wie ist doch mein Liebste von mir geschiden?
Weinet / und Kehret sich so dann zu den Seinigen:
Gehet fort.

Ha / ha Heraclitus
Der machet / daß ich lach.
Durch all sein Weinen
Wird doch geschehen nie /
Daß sich erweiche je
Mein Ungemach.
Ha / ha / Heraclitus
Der machet / daß ich lach.

Lachet närischer Weiß.

Zehenter Eintritt.

Acco / Cottis.

Acco hat einen Balester in der Hand / als ob sie auff Vögel zihlete.

Acc. Die Liebe fliegt im Schertzen
Von eim zum andern Hertzen /
Als wie ein Vogel fort.
Ich will sie schiessen.
Ich zihle / ich zihle ihr nach.

Cottis so inzwischen gantz umbeweglich gestanden seyn wird / widerumb lachend.

Ha / ha / Heraclitus
Der machet / daß ich lach.

Stellet sich hierauff widerumb gantz erstummet.

Acc. Der blinde Fligel-Knabe
Sitzt auff dem grienen Stabe
Der Hoffnung immerfort.

Ich will ihn schiessen /
Ich zihle / ich zihle ihm nach.

Cottis widerumb lachend.

Ha / ha / Heraclitus
Der machet / daß ich lach.

Cott. Halte still.
Acc. Ich bewege mich nicht.
Cott. Wer bist du ? ;
Acc. Ich will dir die Warheit bekenen/ aber verrathe mich gegen niemand / Ich bin eine Binn / die nichts raubet.
Cot. Eine Binn / die nichts raubet ? Hola !

Hierauff kommen unterschiedliche Hoff-Bediente.

Erfreuet euch mit mir ob der grossen Gnad / so mir das Glücke erlaubet. Ich habe eine Binne an dem Hoff/ welche nichts raubet.

gehet weck.

Acc. Ach du Grimmer/
Also gehst du?
Flieg nit/ Schlimmer/
Bleibe doch nu.

Schiesset/ und saget darnach:

Ach/ ach der Vogel
Lebt noch/ hu/ hu!

Ach Untreuer/
Gehst du schon? ja.
Falscher Freyer/
Bleibe allda.

Schiesset nochmahlen / und saget sodann:

Ach/ ach/ der Vogel
Lebt noch/ha/ ha!

gehet fort.

Fisch-Marck.

Eilffter Eintrit.

Mamerco ein Fischer/ dessen Knecht/ so ihme Fisch zuetragen.

Hier stellt sie nider. Verkaufft sie fein wohl. Habt ihrs verstanden?

Die Fischer-Knecht stellen sich jeder an sein Orth zum Fisch verkauffen/ deßgleichen auch Mamerco.

Nicht viel Gwin beym Fisch verkauffen/
Nicht ein jeder kaufft sie gerne/
Weil sie weich vom Wasser sauffen.

Wann die Fasten eingerissen/
Nihmet man umbs Fleisch ein Zettel/
Und betrieget das Gewissen.

Je verkauff ich dergestalten
Von mein Fischen/ wann ein Jüngling
Sich vom Fleische will enthalten.

Aber es kommen Leuth/ Mamerco/ nun seye zu dem Verkauffen bereith.

Zwölffter Eintrit.

Melitides/ Mamerco/ hernach Calissa/ so dann ein Hoff-Bedienter.

Andere Leuth kauffen anderen Fisch-Käuflern Fisch ab.

Mel. Laß sehen/was du guts habest.
Mam. Siehe alles.

Mel. Sag mir/ist dieses ein Wasser-Fisch?

Mam. Was? soll es dann ein Erd-Fisch seyn? Was schaust du?

Melitides nachdem er den Fischen in das Maul geschaut. Nicht wahr/also betriegst du die Leuth/dieses ist kein Fisch/ ich will dich bey dem König verklagen.

Mam. Was? kein Fisch? bist du ein Narr?

Melitides nihmet einen Fisch umb den andern her/ machet ihnen das Maul auff / zeiget sie dem Mamerco/ und wirffet sie folgends hinweck. Dieses ein Fisch? dieses ein Fisch?

Mamerco ihme drohend: Wilt du es bleiben lassen/ du Narr.

Mel. Dieses ein Fisch? Weist du dann das gemeine Liedlein nicht / so in der gantzen Welt wird gesungen: das d' Fische stumme seyn. Und diese haben Zungen.

Mam. Geh fort du Narr.

Mel. O schelmischer Fischer!

Mamerco wirfft dem Melitides Fisch nach/ sodann kommet Calissa.

Cal. Mamerco?

Mam. Ho/ ho/Calissa!

Cal. Was hast du für Fisch?

Mam. Was für Fisch? Hechten/Schlein/Karpffen/Barben/ Ruthen/ Schaiden/ Huechen/Dick/Alten --

Cal. Gnug/ gnug.

Mam. Grundel/ Pfrillen/ Koppen/ Wäx-Fisch.

Cal. Nicht mehr.

Mam. Stirl / Aesch / Salbling / Alln / Forellen / Neunaugen.

Cal. Nicht mehr.

Mam. Schneider-Fisch.

Cal. Gibt es dann auch Schneider unter den Fischen?

Mam. Man nennet sie also / weil sie mit schwartzer Leinwad gestetert.

Cal. Genug. Es kommet ein Bedienter deß Hoffs.

Bed. Mamerco / der König befilcht / daß du alsobald zu ihm kommest.

Mam. Der König? diesen Augenblick / lebe wohl Calissa.

Cal. Glück zue Mamerco.

Mamerco stosset im behenden davon lauffen seine Banck sambt den Fischen umb.

Bed. Gemach / gemach / nicht so geschwind.

Mam. Es gehe alles über und über / was liget daran. Ich thue / was ich verpflicht. Wann es der Herr befilcht / saum sich der Diener nicht.

Mamerco laufft eylend davon.

Bed. Es wurd alles besser gehn /
Wann es jeder also machte?
Man wurd Herren
Dienst mehr ehren
Ihn nit lassn so lang ansteh'n.
Wann es jeder also machte /
Wurd gwiß alles besser gehn.

Weil der hört seins Königs Will /
Kan kein Gwinn ihn mehr abhalten /
Gleich fort lauffet
Last unverkauffet
Seine nasse Waar hier stehn.
Wann es jeder also machte /
Wurd gwiß alles besser gehn.

Die Fisch-Käuffler / nachdem sie ihre Fische verkaufft / machen einen Dantz.

Anderte Handlung.

Garten.

Erster Eintrit.

Arpesia.

IHr/ O Götter/ wirckt die Faden
Alles unsres Gschicks Verfahren/
Und der Mensch von schlechten Gnaden
Kan nicht lösen euer Garen.

Es verknipfft/ wie Gord die Stricke/
Die Verhängnuß unsre Sachen/
Und so einen Knopff deß Gschicke
Kan die Todt-Sens nur auffmachen.

Ich liebe Agatoclen / nihme mit ihm die Flucht / gelange in diese Burg/ finde/ daß der König meine Abbildung liebkose/ nihme wahr/ daß man in Geheim von meiner Vermählung gehandlet. Und da ich in Gefahr stehe erkant zu werden/ haltet mich die Narrheit / so den König auff ersten Bericht meiner Flucht eingenommen/ wieder verborgen. Arpesia/ Arpesia/ gedachtest du wohl ein so unverhofftes / verwirrtes Geschick zu erwarten? Von meines Vatters Burg komb ich in einen Garten.

Betrieg micht nicht/ O Liebe/
O Lieb/ mich nicht betrieg.
Du gabst Quelen
Meiner Seelen/
Nun verschiebe
Länger nicht/ was mich vergnüg.
Betrieg mich nicht/ O Liebe/
O Lieb/ micht nicht betrieg.

O Lieb/ mich nicht verführe/
Verführ mich nicht/ O Lieb.
Du gabst Schmertzen
Meinem Hertzen/
Nun berühre
Mir nichts mehr/ was mich betrieb.
O Lieb/ mich nicht verführe/
Verführ mich nicht/ O Lieb.

Anderter Eintrit.

Agatocles/ Arpesia.

Aga. Arpesia?

Arp. Was bringest du von dem König zuruck/ liebster Agatocle.

Aga. Seine Narrheit nimmet immerfort zue / seines Verstands ist er beraubet/ und seine Sinne werden je länger je mehrer betaubet.

Arp. Gut für mich.

Aga. Wann er dich auch bey deinem Nahmen Arpesia nennen solte/ wurde man ihms doch nicht glauben/ und wurde uns genug seyn/ zu sagen/ daß er verruckt sey.

Arp. Die Himmeln stehen uns bey!

Aga. Wann aber machst du mich meiner Seelen-Qual frey?

Arp. Was quelet dich dann?

Aga. Daß du keinen Glaub willt geben/
Das mein Leben/
So vor freye
War/ umb deine
Liebe sey gefangen noch.

Arp. Deine Treue
Hat ein Scheine:
Obs wahr seye/
Zweifl' ich doch.

Aga. Wilt du die Prob meiner wahren
Treu erfahren/
Sag ohn Scheue
Daß ich meine
Seele span ins Todten-Joch.

Arp. Deine Treue
Hat ein Scheine:
Obs wahr seye/
Zweifl' ich doch.

Aga. Oeffne mein Hertze/
Schau mir hinein/
Was für ein Schmertze
D' Lieb mach darein.
Oeffne mein Hertze/
Schau mir hinein.

So wirst du sehen/
Daß meiner Pein
Linderungs-Schertze
Du seyst allein.
Oeffne mein Hertze/
Schau mir hinein.

Arp. Unsere Wirthin kombt Kräuter zu samlen/ wir wollen sie ihrer Gelegenheit nicht berauben.

Aga. Komme/ mein Schatz/ und begine forthin meiner Liebe zu glauben. gehen weck.

Driter Eintritt.

Calissa / hernach Flino.

Calissa samlet Kräuter-Werck.

Cal. IHr schöne griene Pflantzen /
Die ich erzieh allhier /
Ich liebe euch von gantzen
Gemieth / mein Schatz seit ihr /
Das Regn' und Sone glantzen
Bekomm eüch nach Gebühr.

Fruhe wolle auff eüch fallen
Der Segen-reiche Tau /
Mit mässig warmen Strallen
Deß Tags eüch d' Son beschau /
Deß Nachtes eüch niemahlen
Der schädlich Reiff begrau.

Und sihe den alten zitterenden / bucklicht / verliebten Greisen.

Fil. Schöne Calissa / Ich komme jene Augen / welche mein Paradeiß / meine Gottheiten seyn / zu verehren.

Cal. Du bewürdigest diese Gärten zuvil. Setze dich / du wirst etwann mied seyn ?

Fil. Ein wenig / aber das Ansehen deiner holdseligen Blicke erquicket mich gleich.

Cal. (Wie quellet mich nicht diese lebendige Todten-Leich ?)

Er setzet sich / sie aber fahret fort Kräutel-Werck außzurauffen.

Fil. Ach lasse diese Pflantzen ein wenig mit Ruhe / und höre dem Gespräch von meinem Feüer zue.

Cal. Das Gespräch wird kurtz seyn / als vil ich seh / weil ich kein Feür sih / wol aber Eiß und Schnee.

Fil.

Fil. Ich ein newer
Berg von Feuer
Bin/mein Leben.
Ist hieroben
Schnee erhoben /
So ist s' Hertz mit Feur umbgeben.

Für erkaltet
Mich auch haltet /
Wer mich kennet /
Doch empfinde
Ich / mein Kinde/
Was ein Hitz mein Hertze brennet.

Calissa? Liebste Calissa/ komme her / setze dich zu mir.

Cal. Herr / ich habe nicht Zeit.

Fil. Mit mir solche Grausamkeit? So will ich zu dir kommen.

Stehet vom Stuel auff/und gehet der Calissa zue/ sie aber weichet von ihm.

Reiche mir eine Hand/bleibe/ du unerbittliche. Hast du dann in deinem Hertzen keine Bemitleidung meiner Schmertzen?

Indem er ihr nachfolgen wil / fallet ihm der Ober-Rock ab/welchen Calissa auffhebet/ und ihme darreichet.

Cal. Herr/ der Ober-Rock fallet dir auff die Erde.

Fil. Du hast recht.

In dem er den Ober-Rock anlegt / entfallet ihme der Stab.

Cal. Gemach / halte den Stab.

Nach dem Stab entlasset er auch die Handschuch.

Fil. Komme her ein wenig / mein Lieb.

Cal. Herr / nihme die Handschuch.

Fil.

Fil. Heut bin ich / die Warheit zu sagen / recht unbeglickt.
Cal. (Du wilt sagen: Närrisch und ungeschickt.)

In dem er ihr ferners nachfolgen will/ fallet er zu Boden.

Fil. Höre / mein Schatz. Ach! hilff mir Calissa.
Calissa / nachdem sie ihn mit Mühe von der Erd auffgeholffen. (Ich zerspring vor Gelächter.)
Fil. Ich wär bald gefallen.
Cal. Die Erd ist schlupferig.
Fil. Nun kan ich nicht mehr laugnen / daß ich nit in die Garn deiner Haare gefallen bin.
Cal. Der Königliche Sternseher / so ich nicht irre / kommet anher.
Fil. O Himmel! So muß allzeit was entzwischen kommen.
Cal. Laß dich nicht sehen.

Stosset ihn weck.

Geh fort / fein geschwind / geschwind.
Fil. Ich kan nit fliegen. Bald werd ich widerumb zu dir kommen. Weist dus?
Cal. So / mein Freude? (Will ihn zum Narren machen.)
Fil. Ich / ich deine Freud' Ist es aber wahr?
Cal. Ohne Zweiffel.
Fil. O angenehme Wort? Das ist fürwahr kein schlechtes Glücke für einem von solchen Alter.

Gehet weg.

Vierdter Eintritt.

Hipparco / Calissa.

Hip. SChöne Gartnerin / der Himmel seye dir frölich.
Cal. Auch dir / O Herr: Hast du etwann einiger Kräuter vonnöthen?

Hip. Umb dem König von seinem Wahn-witz zu helffen/ verlange ich gewisse Kräuter und Wurtzen.

Cal. Es ist dir alles zu Diensten.

Hip. Wir seyn nun nach dem Sonen-stand deß Sommers(1) Und vor dem ersten Jenner ist zwischen dem fünffzehenden und ein und zwantzigisten Tag deß Monds die Zeit am besten.

Cal. Es beschehe mit Glück.

Hip. Sag mir / Calissa / gibt es hier die Schaffs-Mulle oder Kuhe-Schlampe? (2)

Cal. Ja.

Hip. Die Rosen-Wurtz? (3)

Cal. Auch.

Hip. Und den Quendel? (4)

Cal. Jngleichen.

Hip. Auch den Nacht-Schatten? (5)

Cal. Nicht minder auch diesen.

Hip. Hiervon seyn theils die Blätter / theils die Wurtzen/ theils auch der Safft in unterschidlichen Manieren zubereitet gut zur Stärckung deß Haubts / Erfrischung deß Gehirnes / und Vertreibung der Wahn-Sucht.

Cal. Jch werde dich mit allen diesen versehen. Aber/so es dir nicht verdrüssig / beliebe mich zu berichten / was du auß den Himmels-Gestirnen von diesem Jahr abnihmest / ob es drucken oder feucht / ob die Erde an Pflantzen- und Säewärck frucht- oder unfruchtbahr seyn werde.

Hip. Von der Planeten Stärcke / Schwachheiten / und Bewegungen/wie auch von dergleichen mehr hoch erhobenen Wissenschafften ist dir nichtes bewust. So dienet dir auch nichts zu wissen/ daß der Herr dises Jahrs Jupiter seye/ daß er die Beherschung angetretten/als der Wassermann gegen Auffgang in dem Obern Hauß deß Saturnus/und der Schütz in dem Mittel deß Himels/welches eben das ober Hauß Jupiters ist / gewesen/Er Jupiter aber gleich dazumahls sein Unter Hauß der Fische ingehabt habe.

(1) Solst. Æst. (2) Vitex seu Agnus castus. (3) Radix Rhodia. (4) Serpilium. (5) Solatium Hortense. Diß

Diß ist dir genug/ daß ich auß deß vorstehenden Jupiters machte dieses Jahr an Pflantz- und Saat-Werck vor fruchtreich erachte.

Cal. Dieses allein gefällt mir gnug.

Hip. Besprenge / pflantze/ und säe fortan /
Und frag sonst umb nichts mehr.
Was achtest du die Stern?
Was gehet es die Weiber an /
Wie's steh' von obenher.
Besprênge / pflantz / und säe fortan /
Und frag sonst umb nichts mehr.

Verpfleg das Kräutel-Werck voran /
Darnach sey Sorgen-lähr.
Obs wahr sey / oder nicht /
Was man vom Himmel sagen kan /
Zu wissen nicht begehr.
Besprenge / pflantz / und säe fortan /
Und frag sonst umb nichts mehr.

Cal. Du redest die Warheit.

Hip. Wo aber wachsen die Kräuter/ welche ich vor genennet?

Cal. Alldaselbsten / wo die Sonne desto kräfftiger hinschauet/ sie stehen.

Hip. Lasset uns gehen. Gehet weck.

Zimmer.

Fünffter Eintritt.

Acco.

Fliegen und Mucken /
Müst euch zum streitten
Mit Wehr und Waffen
Hinauß zurucken
Eylend beraiten.

Fliegen und Mucken/
Auff/ auff zum Streitten/
Zum Waffen/ hu/ hu!
Tu/ ru/ tu/ tu.

Machet mit der Stimm/ als ob sie auff der Paucken schluge.

Wisset/ es stellen
Die Spine-Weben
Euch nach dem Leben/
Wann ihrs mit Stucken
Nicht fällt bey zeiten.
Fliegen und Mucken/
Auff/ auff zum Streitten/
Zun Waffen/hu/hu!
Tu/ ru/ tu/tu.

Machet abermahl ein Baucken-Getös/ gehet so dann für den Spiegel/ ersicht sich darinnen/ und redet mit ihr selbsten.

Willkomb meine Freundin! bist du in dem Garten gewesen? Wie gerathen heyer die Pflaumen? Ich habe dir wohl eine sonderbare Begebenheit zu erzehlen: Orfeus begehrte mich auff der Tiber-Brucken zu Rom für seine Gemahlin/ da kame Hercules/ und schnitte ihm seine Haarlocken ab. Haha! du lachest? Weist du noch ein grösseres Unglück? Ich habe Krieg mit dem Mond/ welcher mich ab meinem Reichs-Stuhl/ den ich in Farsalia hab/ will verdrucken.

Fliegen und Mucken/
Auff/ auff zun Streitten/
Zun Waffen/hu/hu!
Tu/ru/ tu/ tu.

Lasset abermahl eine Stimm gleich dem Bancken-Schlag hören.

Nun

Nun ziehe ich zu Feld. Hast du was zubefehlen/ meine Freundin? Nichts? Also gehe. Ich gehe fürwahr nicht/ ich muß dich bevor auff dem Weeg sehen/ nein fürwahr/ dieses werde ich nimmermehr thuen/ die Unhöflichkeit wäre gar zu groß. Sicher und gewiß/ ich thue es auch nicht/ dann es gezimmet/ daß ich meine Schuld-Pflicht beobacht. Glück zue dann/ fahre wohl/ ein schöne gute Nacht.

Nachdeme sie also mit sich selbsten in den Spiegel/ gleich als ob mit einer Freundin dergleichen höfflicher Reden gepflogen/ geher sie weck.

Sechster Eintrit.

Crisippo/seine Schueler/so dañ Melitides.

Crisippus raset vor Zorn über seine Schueler/ und wirfft die Würffel weck/ so er ihnen genommen.

Cr. Mit Würffel spielen? Mit Würffel spielen? Heist das studiert? Gebet ihr also auff die Lection achtung? Nehmet euren Virgilium, und mercket der Explication zue/ und spielet nicht mehr. Dann ergreiff ich einmahl die Ferl oder die Ruthen/ so will ich euch recenter biß auff das Blut streichen. Ihr lose/ nequitiose Lecker.

Nihmet ein Buch deß Virgilij/ so er von Enea geschrieben/ in die Hand/ und leget seinen Schuelern etliche Verß auß/ diese nehmen ingleichen ihre Bücher/ und hören ihm zue.

Conticuêre omnes, intentique ora tenebant (1) Omnes conticuêre, Es haben alle geschwigen. Intentiquè, Und wohl achtsam. Tenebant ora, Hielten sie/ du bette. Inde toro Pater Æneas sic orsus ab alto: Inde Pater Æneas,

(1) Lib. 2. Æneid. Virg.

Æneas, In von dem Vatter Eneas. Toro sic orsus ab alto, Also von einem hohen Bett auffgegangen. Infandum Regina jubes renovare dolorem; Infandum, Der Kinder. Regina jubes, Du Königin schaffest. Renovare dolorem, Zu Navarra Schmertzen. (O gut und trefflich explicieret.) Basta für heut/ genug für die außwendige Lection, gehet nun/ und wann ihr nicht wolt/ daß ich euch die Hosen visitire, so studiret fleissig.

Die Schueler machen ihre Bücher zusammen/ neigen sich vor Crisippo/ welcher von seinem Stuhl auffstehet/ und gehet davon. Hingegen kommet Melitides/ bleibet aber ferz von Crisippo stehen.

Mel. Herr/ ich hab dir etwas zu sagen.
Cri. Vien quà, komme besser herzue.
Mel. Nein/ kombt ihr zu mir.
Cri. Ich zu dir? kom du zu mir.
Mel. Dieses werd ich nimmermehr thun / dann ich weiß die Ehre wohl zu beobachten/ die euch gebühret.
Cri. Und was wilt du hiermit sagen?
Mel. Dieses war das Erste / so mich meine Mutter gelehrnet/ daß nehmlich der Schueler seinem Lehrmeister nicht zugleich solle gehen.
Crisippo Melitiden bey der Hand zu sich ziehend, Was ein Narr/ komme her/ wo seyn die Götter?
Mel. Sie sagen/ in dem Himmel.
Cri. Eh! Narr/ die Götter/ die Ducaten.
Mel. Ha! die Ducalen?
Cri. Ja/ seyn sie gut?
Mel. Herr/ was will da Gut heissen?
Cri. So viel/ als gewichtig.
Mel. Jetz verstehe ich es.
Cri. Bist du nicht hingegangen/ wo ich dir bin befohlen?
Mel. Wann ich dich nicht verstanden habe?
Cri. Wo bist du dann hingegangen?

Mel. Fragen/ ob euch jemand anderer verstanden.
Cri. O Narr in folio. Wo seyn dann die Ducaten?
Mel. Hier seyn sie.
Cri. Seyn sie alle da?
Mel. Ich glaub nicht.
Cri. Hat man dir etliche davon gestohlen?
Mel. Nein Herr.
Cri. Hast du davon verlohren?
Mel. Auch dieses nicht.
Cri. Wie solten sie dann nicht alle da seyn?
Mel. Weil ich mir einbilde/ daß ihr deren noch mehr zu Hauß habet.
Cri. (Kan auch ein grösserer Simpliciot seyn als dieser?) Nun höre.
Mel. Ja/ ja/ saget mir es noch einmahl.
Cri. Gehe zu dem Uhr-Thurn / allwo der Gold-Wäger wohnet/ und frage ihn / ob diese Götter gut oder nicht gut seyn. Hast du es verstanden?
Mel. Ich gedencke eben darauff. Wiederholet diese Post bey sich selbsten. (Gehe zu dem Wäger deß Uhr-Thurn/ und frage ihn/ ob diese gute Götter oder Geld seyn.) Ich hab es verstanden. Besorget euch nichts.
Cri. So gehe.
Mel. Glück zue Herr. Gehe zu dem Wäger - - geht fort.
Cri. Die Denari
Seynd gar rari,
Væ, væ deme/
Ders verschleme/
Dann das Gelde
Bald verrauchet auff der Welte.

Mein Vermögen
Anzulegen
Ich studire,
Doch ich spürre/
Daß das Gelde
Bald verrauche auff der Welte. geht weck.

Siben-

Sibender Eintrit.

Cottis/ seine Hoff-Bediente.

Cottis traget den Scepter an statt deß Degen an der Seiten/ und hingegen den Degen an statt deß Scepters in der Rechten.

WIsset ihr was von der Regier-Kunst? Ihr wissets fürwahr nicht recht / wie man Land / und Leuth soll regieren. Die rechte Hand führe das Schwerd / und der Scepter ruhe an der Seite. Dem meine Regier-Art nicht gefallet / dem trinck ich weissen Wein zue. Wo der König das Schwerd in der Hand hat / hat sein Königreich Ruhe. Der Scepter gehöret mir zue/ ich setze ihn / wo es mir hin beliebet. Sehet/ ich bin damahlens mit Alexander gewesen / als er den Gordianischen Knopff entlöset / und die Weißsagung hatte ein Beherrscher der Welt zu werden. Und was vermeinet ihr/ daß er zu Aufflösung desselben gebraucht hab/ den Degen / oder den Königsstab? Seinen Bedienten laut in die Ohren schreyend: Den Degen/ den Degen.

Bed. Wann seine Gebärden närrisch seyn / so seyn doch seine Reden gescheid. Ein Liecht-Strallen seines Verstands blicket noch zur Zeit.

Cot. Sehet jenen Planeten / beobachtet dessen Einfluß/ er will so viel sagen / daß man mit Stahel und Eysen viel Ruhm / mit dem Gold aber nur Eytelkeit darvon pflegt zu tragen. Wisset ihr / daß ich mit meinen Füssen auff die Schlangen könn tretten? Hola! Strick / Ketten/ Fuß-Eysen her / der Fluß will mir entfliehen / bindet/ bind ihn nunmehr. Doch nein/ nein/ eylt nicht so sehr.

Was nutzt mir/ den Fluß zu binden.
Wann mein Liebste sich nit band?

Wann entflohen
Ist auß falschen Unbestand/
Wo ich Treue hatt' zu finden/
Nein/ so legt an Fluß kein Hand.
Was nutzt mir den Fluß zu binden/
Wann mein Liebste sich nicht band?

Was solt ich den Fluß auffhalten/
Wann mein Schatz sich von mir wand?
Wann die jene/
Gegen welcher ich entbrand/
Mir erkaltet der gestalten/
Nein/ so legt an Fluß kein Hand.
Was solt' ich den Fluß auffhalten/
Wann mein Schatz sich von mir wand?

Achter Eintrit.

Arpesia/ Agatocles.

Arp. ACh/ so Hipparco vermittels der Kräuter / so er außerlesen/ den König genesen machte!

Aga. So wurde ich/ als viel ich vorsihe/ dich verliehren/ mein Schatz.

Arp. Habe ich nicht gesagt / daß du mich nicht liebest. Ein wahrer Liebhaber kan seine Liebste nicht verliehren / daß er nicht sterbe.

Aga. Wann meine Hoffnung gäntzlich verscheiden solte/ so würde gewißlich auch ich endlich entseelet.

Arp. Eben darumben/ weil du mich nicht liebest / mattes/ kaltsinniges Hertze. Dann warumb sagest du nicht / daß du trutz dem König / trutz der Verhängnuß und allem Unstern mein Lieb/ meine Freud werdest bleiben?

Aga. Mit deinen Schaden kan ich ja nicht / O Schöne. Dann dieses / dieses heist warhafftig lieben / umb seines Geliebten Nutze willen/ sich ergeben in das Betrieben.

Arp.

Arp. Eh! ein wahrer Liebhaber wird allein von seiner Liebe beweget.

Aga. Mit deinem Schaden kan ich ja nicht/ O Schöne.

Arp. Deine Liebe ist nur von Wind.

Aga. Und wann ich umb deinetwillen deß Todte zu friden bin/ wirst du noch sagen können / daß ich dich nicht liebe?

Arp. Ich werde sagen können / daß ein Liebender / welcher sich selbs in den Todt führe / sein Leben auß Zagmuth nicht aber auß Liebe verliehre.

Aga. Nur umb dich
Will ich leben/ liebste Freud.
Wann auch s'Gschicke
Voll der falschen List und Dicke
Mir nichts gäb/ dann Hertzen-Leyd.
Nur umb dich
Will ich leben/ liebste Freud.

Arp. Diß zeigt dein Beständigkeit.

Aga. Weil ich leb/
Wird das Feuer seynd mein Weyb.
Wann die Höllen
Mir auch solt entgegen stellen
All ihr Furi/ Grimm und Neyd.
Nur umb dich
Will ich leben/ liebste Freud.

Arp. Diß zeigt dein Beständigkeit. *gehen weck.*

Neünter Eintrit.

Acco mit einem Jäger-Horn in der Hand.

Die Frühe-Röthe
Ist schon munder/
Auß dem Bethe
Ist auch schon die Sonn jetzunder/
Waß verweilen wir dann nu?
Zu dem Jagen/ zu dem Jagen/ tu/ tu/ tu/
Blasset auff dem Jäger-Horn.

Auff den Matten
Scheint die Sonne/
Und die Schatten
Seyn schon von der Himmels-Wohne/
Alles ist schon auß der Ruh.
Zu dem Jagen/ tu/ tu/ tu!

Blasset abermahl.

Geh/ fell du diesen Beeren/
Gib diesem Schwein den Fange/
Für dich/ für dich;
Der Lust auff diß mich sticht/
Jedoch verkauff ichs nicht.
Ist gut für mich.

Verliehr nicht jene Hindin/
Entlaß nicht diesen Fuchsen/
Für dich/ für dich;
Mein Spieß auff diß da sticht/
Jedoch zertheil ichs nicht.
Ist gut für mich.

Lähnt sich auff/ als wann ihr übel wurde.

Ach! ich bin verwundet. Cottis ist der Beer / der mich zerreisset/ das grausame Unthier/ welches mich so fälschlich erschlich.

Gepeinigtes Hertze/
Wie steht es umb dich?
Es bleibet zu hoffen
Kein Weege mehr offen/
Daß so grimmer Schmertze
Mehr lindere sich.
Gepeinigtes Hertze/
Wie steht es umb dich?

Zeigt sich rasend.

Der

Der Lust auff diß mich sticht/
Jedoch verkauff ichs nicht/
Ist gut für mich.

Gibt sich wiederumb zu Ruhe.

Lebst du noch/ O Hertze/
Od'r lebst du nicht mehr?
Niemals lidt ein Seele
So bittere Quele;
Nie fiele kein Schmertze
Den Sinnen so schwer.
Lebst du noch/ O Hertze/
Od'r lebst du nicht mehr.

Fahr fort mit Ungestimmigkeit.

Der Lust auff diß mich sticht
Jedoch verkauff ichs nicht
Es kost mich mehr.

Lauff eilend davon.

Zehender Eintrit.

Cottis/ Hipparco/ Crisippo/ Filino/ hernach Mamerco/ so dann Arpesia/ Hoff-Bediente.

Cottis dem Hipparco einen Befelchs-Stab überreichend.

Nim Ihme / Hipparco / den Befelchs-Stab über unsere Königliche Völcker. Zu Filin. Du wirst deß hochzeitlichen Brauth-Beth Sorge haben.

Hoffbed. (Was seltsames Zeit vertreiben!)

Cottis zu Cris. Du überreich dieses Schreiben.

Hip. Ich/ Herr/ ein Kriegs-Mann?

Cot. Du/ ja.

Fil. Ich ein Cämmerling?

Cri. Und ich ein Gott?

Hip. Mit wem hast du dann anjetzo einen Krieg?

Cot. Mit den Gelsen.

Hip. Ist mir leyd.

Fil. Und zu was einer Hochzeit bereitet man das Brauth-Beth?

Cot. Zu meiner.

Fil. Wer ist die Brauth?

Cot. Was hast du umb dieses zu fragen? Ich behalte dieses Geheimnuß für mich.

Cri. Signor, an wen lautet der Brieff?

Cot. An wen? An Minerva. Ich will euch alles erzehlen. Höret. An heut werde ich mich mit Minerva vermählen/ mit diesem Blat lade ich sie darzue ein / und lasse dessentwegen ein herzliches Brauth-Beth und kostbahres Abendmahl bereiten. Will auch die Gelsen nicht mehr / damit sie mir an der Vergnügung der Abend-Stunden nicht verhinderlich seyn mögen.

Bed. (Sein Zustand will sich annoch nicht legen. Man halte nun seinen Aberwitz der vorigen Klugheit entgegen.)

Cot. Narren/ was lachet ihr / daß ich einen Gestiern-Verständigen zum Feldherrn erwöhlet. Hätte Pericles die Himmels-Läuff nicht verstanden / also daß er seinen ob der gähen Verfinsterung der Sonne gantz bestürtzten Soldaten dessen natürliche Ursach außgelegt hätte / so wäre er seiner völligen Krieges-Macht verlustiget worden. Hätte Agatocles den Carthaginesern die zukünfftige Sonnen-Finsternuß nicht vorzusagen gewisset / so wären seine Kriegs-Völcker ob so gäher Verfinsterung erschrocken / umb all ihren Muth und Hertzhafftigkeit kommen. Fort/ sa/ sa! den Abschied genommen! zu Cri. Du/ zur Minerva. Du/ zu Fil. wirst das Brauth-Beth auff Art der Fenix-Nester bereiten. Und du/ zu Hipp. wirst die Gelsen bestreitten.

Filino zu Hipp. Die Narrheit hat ihn nun auff das höchste getroffen.

Hip. Ich habe in die Kräuter / welche ich zubereiten lasse / zu hoffen.

Bed. Auß was einer Rachgier / O Himmeln / habet ihr doch diese Wahnsucht über unsern König verhänget?

Cri. Wie ist er doch umb all-seinen Witz und Verstand komen.

Cottis / so indessen die Augen vest zu der Erde wird geschlagen haben / mit einer Furi.

Seyt ihr noch hier? Fort / sa / sa / den Abschied genomen!

Bed. Das beste ist / sich denen Narren auß dem Gsicht zu machen.

Kommet der Fischer.

Mam. Herr / siehe mich hier zu deinen Befelchen.

Cott. Wer hat dich beruffen?

Mam. Einer von deinen Bedienten.

Cott. Eh! Es wird ein gewaffneter Fisch seyn / welcher dich auff die Klinge herauß fordert / schalckhafftiger Fischer / Ist es nicht wahr?

Mam. (Ist dann unser König ein Narr?)

Cott. Der du alle Nacht das Netz in das Meer außwirffest / warumb fischest du nicht auch das Glücke / welches ober deß Wassers regieret.

Mam. Ich vermeine / der Mond habe es allbereit in seinem Netze darvon geführet.

Cott. Höre / fange mir zu meiner Hochzeit auß dem himmlischen Thier-Kraiß die Fisch und den Krebsen herab.

Mam. Daß mein König und Herr ein so seltzamen Lust hab?

Cott. Wann ich Minerven mit einem Brauth-Mahl hab zu ergötzen / so muß ich ihr ja Fisch von dem Himmel / und nicht auß dem Meere auffsetzen.

Mam. Hast du dann Minerven zu ehligen?

Cott. Weist du dann dieses noch nicht? Ist es dann so eine neue Zeitung / du schalckhafftiger Fischer!

Arpesia ankomend. (Ich will sehen / wie es hier ablauffe. Doch er ist hier / ich will mich zuruck wenden.)

Cottis sie ersehend. Bleibe / du Außspeherin der Venus / ich kenne dich schon.

Arp. (Ach mir!)

Cott. Du woltest meiner Hochzeit im Weeg seyn. Hola! werffet diese in den tieffesten Thurn/in die finstereste Gefängnuß hinein.

Arp. Herr / ich ein Gefangene? Zur Genad/ dein Gehör mir doch neige.

Cott. Schweige Außspeherin der Venus / schweige.

Cottis gehet weck / und Arpesia wird von etlichen Soldaten umbgeben/davon geführet.

Arpesia im Weckgehen. (Also verfolgest du mich / allmögender Himmels-HErr? Geliebter Agatocle / wo bist du nunmehr?)

Mam. Das Glück machte mirs gewißlich anjetzo nach meinem Verlangen / wär diese nicht ankommen / so wär ich gefangen.

Das Gesatz ist wohl zu hören /
Daß / wann eim ein Narr begegnet /
Man ihm weichen soll von feren:

Jenes Sprichwort kan nicht irren:
Bey Gescheiten halt dich weißlich /
Und bey Narren steh im Hiren. Gehet weck.

Kräutel-Marckt auff dem Graben.

Eylffter Eintritt.

Calissa und noch andere Kräutel-Weiber / hernach Melitides.

Cal. Kräutel-Sachen
Zu verkauffen
Möcht eins machen

Mit den kargen Mägden greinen /
Und fast umb ein Kreutzer rauffen /
Wann die Frücht am klügsten scheinen.

Was Beschwärden
Muß man gwohnen /
Und auff Erden
Viel der Himmels-Last verspühren /
In dem Sommer von der Sonnen /
Und im Winter vom Gefrieren.

Aber Melitides kommet / er ist zwar einfältig / gefallt mir doch wohl / und ich glaube / daß ich von dem Pflantz: und Kräutelwerck die Einfältige zu lieben gewohnet bin.

Mel. Wer soll es verstehen kōñen? gehe hin zū Gold-Wäger . .

Hätten mich doch nur die Sterne
Gmacht zu einem Rechtsgelehrten!
Wenigst wust ich / was da wären
Guldne Götter / und Uhr-Thürn /
Die mir Sinn und Kopff verwürrn.
Was weiß ich / wo's gwogen werden.
Hätten mich doch nur die Sterne
Gmacht zu einem Rechtsgelehrten.

Warumb hab ich nicht gelesen
Aristophlen und Plutonen /
Wenigst wust ich zu verstehen
Den Matthioli von Aepffl und Birn.
Dann mir schwindlet Kopff und Hirn.
Was kenn ich Ciceronen.
Warumb hab ich nicht gelesen
Aristophlen und Plutonen.

Cal. Melitides? Wohin?

Mel. Ich gehe den Gut zu fragen / ob diese Duggaten der Wäger / oder Uhr-Thurn seyen.

Cal. Ich verstehe dich nicht.

Mel. Ich selbs nicht.

Cal. Was seyn es für Duggaten? weise sie her.

Mel. Sihe sie.

Calissa die Duggaten küssend. Sie seyn recht schön/O liebe/liebe Duggaten.

Melitides gantz zornig ihr den Beutel auß der Hand reissend. Laß seyn. Was thust du? Auff offentlicher Gassen küssest du Manns-Bilder?

Cal. Einfältiger Trampel! Ich küß die Duggaten.

Melitides ihr die auff den Duggaten entbildte geharnischte Männer zeigend. Sihest du nicht/ du Verbuelte/ daß es lauter geharnischte Männer seyn.

Cal. (Findet sich wohl ein dummerer Stockfisch hier ein?)

Mel. Aber/ ach mir! der Himmel weiß/ wie viel du mir deren gestohlen wirst haben.

Cal. Was? gestohlen? kan man mit Küssen dañ auch stehlen?

Mel. Gewiß nicht? Ich habe offt gehört sagen/ daß man mit Küssen Hertzen stehle/warumb dann nicht auch die Duggaten?

Cal. (Was ein dickköpffiger Fabian!)

Mel. Wart/ wart/ ich will sie schon zehlen. Zehlet sie. Eins/ zwey/ drey/ vier/ fünff/ Jetzt/ jetzt. Eins/ zwey/ drey/ vier/ fünff/ fünff/ und darnach?

Cal. Sechs/ sieben.

Mel. Ja/ ja/ Eins/ zwey/ drey/ vier/ fünff/ drey/ vier - -

Cal. Narr? sechs/ sieben.

Mel. Ja/ du hast recht. Eins/zwey/drey/vier/fünff/fünff - - Mein Herr/ wird sie schon zu zehlen wissen.

Cal. (Kan auch was lustigers seyn?) So kanst du nicht über fünff zehlen.

Melitides das Geld einsteckend. Du must wissen/ daß es hart seye.

Cal. (O Gut!)

Mel. Ich bin noch ein Jüngling/ und kan noch nicht alles wissen.

Cal. Du hast recht.

Mel. Sihe/ wann du mir etwas gestohlen/ so ist die Gefängnuß nechst hier. Gehet weck.

Cal. O wohl ein holdseeliges Murmel-Thier!

Zwölffter Eintritt.

Arpesia an dem Gattern einer Gefängnuß/ Calissa/ Kräutel-Weiber/ hernach Agatocle.

Arp. Götter sagt / was euch verdrüsset:
Sagt / was habe ich verbrochen /
Daß ihr euch an mich gerochen /
Und mich in ein Kercker schliesset /
Götter sagt / was euch verdrüsset?

O wie starck seyt ihr / O Bänder!
O wie fest bist du / O Stricke!
Welcher mich von dem Anblicke
Meines Lebens nun absönder.
O wie starck seyt ihr / O Bänder!

Agatocles ankom̄end / Ach / ich hör ihre Stimm. Sihe den Kärcker. Ach mir / was sehe ich? Arpesia? muß ich dich allhier finden?

Arp. Gehe von hier / geliebtester Agatocle / entflieh der Gefahr.

Aga. Du gefangen mein Hertz / und ich solte von dar gehen / wie kanst du dir doch einbilden / daß dieses geschehe?

Arp. Gehe / liebster Agatocle / gehe.

Aga. Sage / bist du von dem König erkant worden?

Arp. Von dem König nicht / wohl aber von dem boßhafften Geschicke. Nihme nur du deines Heyls wahr / gehe von hier / und entflieh der Gefahr.

Aga. Ich werde mir ehe den Lebens-Faden entzweyen.

Arp. Gehe / wann du mich liebest. Glück zu.

Aga. Höre mich.

Arp: Ich kan nicht / der Kercker-Knecht kommet.

Aga. Grausames Geschick! unbeglückte Verhängnuß!

Diese Bitt / die ich nun eben
An euch laß / erhöret seye /
Oder nehmet mir das Leben /
Oder lasst mein Seele freye.

Seyt ihr mir dann ungetreue /
Daß ihr sie mit Band umbgeben /
So entlasst mein Seele freye /
Oder nehmet mir das Leben. Gehet weck.

Hierauff machen die Kräutel-Weiber einen Dantz.

Dritte Handlung.

Lust-Wandl-Gäng.

Cottis / Acco.

Cottis komet unrichtiger Weise mit einer Ruthen in der Hand an / wormit er so dan auff die Erde zeichnet / welches Acco beobachtet.

Cot. Allhier war das Gestatt / allhier der Port / diesen Wind hat sie genomen / diesen Hafen ist sie vorbey gefahren / gegen dieses Vorgebürg seyn ihre Segel gestrichen. Die Treulose ist entwichen.

Acco ihme die Ruthen auß der Hand nehmend / und ebenermassen auff die Erd darmit zeichnend:

Dieser ist in Warheit ein Narr. Lasset mich sehen. Hier war Orfeus / allhier die Leyren / von dar bewegten sich die Bäume / von dar kam das Gewild / und allhier hatte er die Gewohnheit also lieblich auff seiner Leyer zu schlagen. Treuloser! Du machest mich klagen.

Cottis die Ruthen wiederumb zuruck nehmend. Diese ist fürwahr nicht gescheud. Mir die Ruthen / hier wachsen die Nessel.

Acco dieselbe abermahl ergreiffend. Allhier wohnen die Ameissen.

Neh.

Nehmen wechselweiß die Ruthen.

Cott. Allda lauffet der Fluß Xantus vorbey.

Acc. Allhier die Elbe.

Cott. Alldaselbsten der Fluß Nilus.

Acc. Hier ist Carthago gestanden. Saget so dann schertzweiß zu Cotti.

Wann ichs Leben
Für dich will geben /
Was wilt du mehr?

Cott. Bist du eins der angezünten?
Sag es / Wallfisch von Corinten.

Acc. Der jene Diebe
Genennt die Liebe /
Der alle Seelen
An sich kan stehlen /
Ist auch nunmehro
Mein strenger Herr.
Wann ichs Leben
Für dich will geben /
Was wilt du mehr?

Cott. Auff zun Beschwärungen / zur Zauberey.
Allhier mache ich Kraiß und Zeichen
Komm Asterote / steh mir bey:
Fliege / fliege nur alsbald hin /
Bringe mir die Außreisserin.

Acc. Das jene blinde
Gewaffnet Kinde /
Das mit den Strahlen
Erweckt Gefallen /
Halt auch mein Hertze
Gefangener.
Wann ichs Leben
Für dich will geben /
Was wilt du mehr?

Cott.

Cott. Gehe / du Thurn Faros / du abgefaulter Rest-Stricke.
Acc. Bin verliebet ohne Glücke /
Mache noch bey heitrem Himmel
Liebe mit deß Mondes-Blicke /
Bin verliebet ohne Glücke. Gehet weck.

Anderter Eintritt.

Cottis / Hof-Bediente / Filino.

Cott. Hola!
Bed. Herr / was befilchst du?
Cott. Führet mir die Außspeherin / so ihr kurtz vorhero auff meinen Befehl in den Kercker gesetzt / eylend vor mich.
Bed. Dieses solle vollzohen werden.
Cott. Minerva wird alsdann nicht lang mehr verweilen. Filino / lasse das Brauth-Beth / und die Schlaff-Camer von dem feinesten Goldstuck belegen.
Fil. Den Augenblick.
Cott. Geschwind her da / her da. Auff seinen eygenen Schatten deutend. Fangt diesen Schatten. Sehet / den gantzen Tag ist er umb mich / gehe ich / so folget er mir nach / gehe ich dann nicht mehr / so bleibet auch er.
Fil. Wie schwach seynd deß Menschen Sinnen.
Cot. Fanget ihn / fanget ihn. Doch nein / haltet inn / verfolget ihn nicht.

Wann ich anders meinem Sinn
Weisen Glauben will erstatten /
Hab auch ich / wiewol ich bin
Ein Gecrönter / meine Schatten.

Gehet weck.

Dritter Eintritt.

Filino / hernach Calissa / so dann ein Abgeordneter.

Fil. WAnn die Grausame / welche mich brennet / nicht barmhertziger mit mir will verfahren / so förchte auch ich / ich werd zu einem Narren.

Ich fihl mich sterben /
O Lieb / halt inn.
O blinder Knabe /
Laß mich ein Gabe
Deß Trosts erwerben
Für meine Sinn.
Ich fihl mich sterben /
O Lieb / halt inn.

Ein schönes Haare
Bezoh mich hin.
Mit heissem Brennen
Ich einer Schönen
Zu meim Verderben
Gefanguer bin.
Ich fihl mich sterben /
O Lieb / halt inn.

Sthe / sie komet. O Geliebte! Was ein Glück bringet Calissen gen Hof her!

Cal. Daß ich vor mein Kräutelwerck die Bezahlung begehr.

Fil. Und warumb sagest du nicht / damit du die Liebs-Schmertzen deines Filino tröstest / mein Leben.

Cal. Ich dein Leben? Herr / du irrest fürwahr. Wann ich dein Leben wär / so hätt' ich hundert Jahr.

Fil. Du kanst sagen / was du wilt / wann ich nur deiner Lieb versichert bin.

Cal. Bin ich deiner vergwisst?
Fil. Dörffst nicht daran zweiffeln.
Cal. Was gibst du mir für eine Versicherung?
Fil. Ich schwöre dir.
Cal. Ist nicht genug.
Fil. Ich seuffze umb dich.
Cal Ist zu wenig.
Fil. Ich leyde für dich.
Cal. Wider meinen Willen.
Fil. Du bist mein Freude.
Cal. Wie schickt sich dieses? Wann du für mich leydest/ so kan ich ja nicht dein Freude seyn.
Fil. Alles was ich hab / ist dein.
Cal. Das ist zu viel. Sihe / ich will dir ein Mittel vorschlagen / wordurch du mich bekommen kanst. Wann du geschwinder lauffst als ich / will ich dich lieben.
Fil. Du spottest meiner?
Cal. Fürwahr nicht. Lauffe / lauffe mit mir.

Sie will ihn lauffen machen / er aber kan ihr nicht nachfolgen.

Bewegst du dich nicht? Was machst du? Lauffe / lauffe mit mir.

Kommt ein Abgeordneter vom König.

Both. Der König verlangt deiner. Lasst uns alsobald dahin gehen / geliebter Filino.
Fil. Ja / ja / Ich bin schon fertig. (Fürwahr zu meinem Glücke.) Lebe wohl / schöne Calissa. Ich will ehistens wieder kommen / mich durch Ansehung deiner Schönheit zu erquicken.
Cal. Komme nur / aber umb achtzig Jahr jünger.

Filino gehet mit dem Bothen hinweck.

Nein / so ein alten Gecken /
Lieb ich fürwahr nicht nein.
Als welcher ohne Stecken

Nicht kan zu Fusse seyn /
Nein / so ein alten Gecken
Lieb ich fürwahr nicht / nein.

Ob gleich das Hertz sich weiset
Als obs ein Etna wär /
Was hilffts? Wann als beeiset
Sich zeigt von aussenher.
Wann schon das Hertz sich weiset
Als ob 's ein Etna wär.

Vierter Eintritt.

Melitides / Mamerco / Crisippo.

Melitides und Mamerco / zancken sich umb ein verschlossenes Küstel.

Mel. Gib mirs her. Es ist ja mein.
Mam. Sey still. Schweige.
Mel. Was still seyn?
Ach dörfft ich es
Doch auffmachen.
Möcht gern hab'n
Was drinn vergrab'n /
Damit ich ihn kunt außlachen.
Weiß nicht / wie ich ihn verführ.
Wie soll ichs machen?
Wie hilff ich mir?
Mel. Laß mirs / laß mirs.
Mam. Warumb dir?
Wanns Gschmuck wäre /
Wolt ich lachen;
Doch wer schmeckt /
Was drinnen steckt?
Wie stell ich nur an die Sachen /

Daß

Daß ich ihme bring von mir?
Wie soll ichs machen?
Was wend ich für?
Mel. Laß mirs / laß mirs.
Mam. Warumb dir?

Kommet Crisippo.

Cri. Was ist diß für ein Tumult? was ist dir / Melitides?

Mam. Herr / ich habe den Zug eines noch unter dem Wasser gewesenen Netzes auff Gefahr verkauffet. Weilen dann euch dieses Küstlein darinnen ware / so gehört es ja mein / dieser aber will mirs nicht lassen / darumen will ich ihn vor Gerichte ziehen / dann er hat nur den Fisch zu erkauffen / vermeinet.

Mel. Ich hab alles darunter verstanden / was in dem Netz ist / wann es auch ein Schatz wäre.

Mam. Auch wann es Steine wären?

Cri. Steiner könnens nicht seyn.

Mam. Und warumb nicht?

Cri. Ich will sagen: Gutta cavat lapidem. Und wann ein Tropffen einen Felsen kan außholen / so hätte das Wasser / wann es Stein wären / sie allesambt außgeholt.

Mam. Es sey / was es will / das Küstel ist mein.

Mel. Ist mein.

Beede. Ist mein / ist mein.

Cri. Aber wo seyn die Götter?

Mel. Ich habe sie hier?

Cri. Seyn sie gut?

Mel. Von dem wollen wir hernach reden.

Mam. Fort / fürs Gericht!

Cri. Höret / wañ ihr anfanget vor Gericht mit einander zu litigiren / so werdet ihr alle eure Duggaten verspendiren / es wäre besser eure Differentzen also zu componiren.

Melitides seinen Herrn abseits ziehend: Herr machet mir keine Bossen in das Spiel / ich kan noch nicht componiren.

Cri. Componiren heisst da so viel / als euch vergleichen.

Mel. Wann deme also / so ist es schon recht. Aber wie sollen wir es machen?

Cri. Ich wills euch sagen / theilet es.

Mam. Bins zufrieden.

Cri. So machet das Küstel auff / und theilet.

Mam. Nachdeme das Küstel auffgemacht / und voll Duggaten wird gefunden seyn worden. O Herr/ es seyn Götter/ O mich beglückten!

Cri. Was sihe ich? du hast wohl glück / es wird eines gescheiterten Schiffs versunckener Schatz seyn.

Mam. Ich erfreue mich/ aber es mißfallet mir in Warheit/ daß ich davon theilen solle. Fort zum Theilen. (Ich will ihm einen stattlichen Bossen beweisen.)

Führet Melitiden abseit von Crisippo / und nihmet das Geld alles zusamm in ein Tüchel.

Crisippo saget inzwischen: Er wird reicher werden / dann ich. Der Narr kan wohl den Göttern Gratias sagen.

Mamerco das Geld alles vor sich behaltend / und das lähre Küstel dem Melitide überreichend: Nihme. Hier waren zwey Sachen/das Geld/und das Küstel/ das Geld behalte ich vor mich / und das Küstel gibe ich dir. Heist das nicht wohl getheilt? Nachdem Melitides einfältiger weiß mit dem lähren Küstel in der Hand ihme anschauet. Bey mir kehrte anjetzo das Glücke wohl auff einmahl ein. Nun werde ich in Warheit kein Hof-Fischer mehr seyn. Gehet weck.

Melitides zu Cri. Herr/ es waren zwey Sachen/ das Gold / und das Küstel / das Gold für ihn / das Küstel für mich/ also hielte er die Abtheilung für recht / und ich mein / er habe dahieran auch sehr weißlich gethan.

Cri. Falschheit/Arglist/ Betrug! Er das Geld alles nehmen/ und dir das lähre Küstel allein lassen? Folge ihm nach in eim Flug. Falschheit/ Arglist/ Betrug!

Mel. Falschheit/ Arglist/ Betrug!

Cri. Der Betrug ist in Tempore præsenti, die Treu in præterito, das Interesse allein ist securo, und das Gute ist alles in futuro, der rechte Casus ist schon verlohren/ nichts nutz ist der Accusativus, selten gebraucht man sich deß Dativi, und alle befleissen sich deß Ablativi.

Gehet weck.

Zimmer.

Fünffter Eintrit.

Acco gewaffnet mit einem Helm auff dem Haubt/ Schild an dem Armb/ und Spieß in der Hand.

Sellet sich als wie ein Schild-Wach vor die Thür.

Ich der Liebe
Schildwacht stehe.
In der Flache
Schlafft sie fort/
Und ich wache
Hier und dort.
Ich verschiebe/
Was ich sehe.
Ich der Liebe
Schildwacht stehe.

Den Cupido
Ich verwache.
Dann er Schlaffet
Biß an Tag/

Und mir schaffet
Er nur Plag.
Ich zerfliebe
Fast vor Wehe.
Ich der Liebe
Schildwacht stehe.

Wer da? wer da? Ich bringe dich umb/ zuruck Untreu! Jedannoch gedencke gewaffneter Blinde/ daß es nur Schertz sey. Durchpfeile jene grimmige Blicke/ schraub diese Pedarden an/ spreng diese Mine in die Lufft/ jene grausame Schönheit seye nunmehro ihres Abgangs vergwist. Jedannoch gedencke verliebtes Hertze/ daß es nur Schertz ist. gehet darvon.

Sechster Eintrit.

Arpesia von Soldaten geführet/ so dann Cottis.

Arp. Eins/ daß die Peyn
Der Lieb kan tragen/
Förcht sich nicht/ nein.
Noch Band/ noch Stricke/
Noch auch deß Glücke
Grausame Plagen
Es nehmen ein.
Eins/ das die Peyn
Der Lieb kan tragen/
Förcht sich nicht/ nein.

Eins/ das da kan
Verliebet bleiben/
Ist stets wohlan.
Noch strenger Himmel/
Noch Mord-Getimmel
Kan es vertreiben

Vom Schatz hindan.
Eins/ das da kan
Verliebet bleiben/
Ist stets wohlan.

(Sihe den närrischen König. Helffet mir/ O Götter!)

Cot. Weist du/ warumb dich die Binen gehecket?

Arp. Weil man mich als eine Außspeherin der Venus hinweg hat genommen. (Vielleicht dörffte mir das Nachhengen seiner Torheit zu statten kommen.)

Cot. Ich habe dich in dem Ciprischen Sigill eingedrucket gesehen/ und erkenne dich auch. Aber sage/ auff was einer Seyt du mir den Fluß abzustechen/ und die Felder mit Wasser zu überschwemmen gedachtest?

Arp. (Was solte ich sagen?) Dort/ wo er gefroren ist.

Cot. Was gefroren? Verlogne / wann die Liebes-Fackel den gantzen Umbkreiß erhitzet? geschwind/bekenne die Warheit.

Arp. (Wie verwiret mich nicht seine Narrheit?) Ich weiß nichts anders.

Cot. Dir zu trutz / du Außspeherin der erzörnten Feindin meiner Brauth / wirst du mich mit Minerva die Hochzeit-Fest sehen begehen. Hola! biß Minerva zu mir wird ankommen / seye diese wiederumb in eure fleissige Obsicht genommen.

Arpesia von den Soldaten umbgeben im Hineingehen. (Wo bist du nun angebetter Agatocle?)

Cot. Was? will der Wind mit Gewalt zu meiner Hochzeit eingehen? Ich will ihn nicht haben / ich verbanne ihn/ und wann er wieder diß mein Gebott dannoch kommet/ so werde von ihm die Schuld seiner Vermessenheit durch die Straff der Gefängnuß empfunden / er werd mit Titio an Caucasen gebunden.

Nein/ man laß es / inn man halte/
Ist vergebens diß zuwagen/

Also schwach ist unser Gwalte/
Daß man nicht ein Wind kan jagen

Seiner grossen Macht und Stärcke
Sich kein Mensch je soll erheben/
Wann kein Wind/ als viel ich mercke/
Vor seim Schwerd die Flucht muß geben.
gehṫ weck.

Sibender Eintrit.

Filino/ ein Hoff-Bedienter/ Agatocles.

Fil. Also hat Agatocles auß deß Königs der Gethier Gefängnuß die Flucht genommen?

Aga. Ich bin sein Bedienter/ dessentwegen anhero gesandet/ daß ich Cottin dessen benachrichten/ und den Reichs-Stab seines Erb-Lands Nicea von ihm abforderen solle.

Fil. Ich erfreue mich ob seiner erlangten Freyheit.

Bed. Wir waren alle deß Lisimaco Diener.

Aga. Und anjetzo finde ich den König verwirret.

Bed. Leyder/ nur allzuviel.

Aga. Also entwürdet den Narren/ und die Crone/ welche Lisimaco deß Agatocles Vatter vor diesem getragen / stellet anjetzo dem Agatocle zue. (O Himmel steht mir bey in dem was ich thue.)

Bed. Es ist billich. Er komme.

Fil. Wir belieben Lisimachens Angedencken / und wird uns eine Freud seyn/ daß uns sein Sohn wiederumb beherrsche.

Aga. Dieses gebe der Himmel. Indessen bitte ich umb die Freyheit meiner Schwester / welche Cottis in seinem Wahnwitz der Venus Außspeherin nennet / und in die Gefängnuß geleget/ wann euch anders diese meine Bitt nicht vor unbillich scheine. (Genug / O Götter/ so ich dieses erhalt/ was ich meyne.)

Bed.

Bed. Sie ist nicht mehr eingeschlossen.

Aga. Nicht? wo ist sie dann?

Bed. Verwachet / und biß / seinem Beduncken nach / Minerva ankomme / mit Fesseln umbgeben.

Fil. Vielleicht kanst du sie zu sehen bekommen / wann du hier bleibest.

Bed. Damit wir nicht etwan deß Königs Narrheit noch mehrer verbittern / wollen wir ihm für nun noch nichts einreden / aber seye getröstet / getreuer Bedienter deines Herrn / wann die Himmeln Göttin nicht bald mit seinem Verstand wiederumb völlig begaben / daß du deine Schwester / und Agatocles das Reich werde haben.

Die drey gehen weck. Agatocles bleibet

Aga. Nur umb mein Schöne /
Ich mich nun sehne /
Verlang nichts mehr.
Ubrigens folge /
Was auch das Glücke
Für ein Geschicke
Beschloß vorher.
Nur umb mein Schöne
Ich mich nun sehne /
Verlang nichts mehr.

Nur meinen Schatze
Ich auß dem Platze
Deß Kerkers will.
Gibt mir der Himmel
Der Treu zu Lohne
Dann auch die Crone /
Acht ichs nicht viel.
Nur meinen Schatze
Ich auß dem Platze
Deß Kerckers will.

Achter

Achter Eintrit.

Cottis/ Agatocles/ hernach Arpesia.

Aga. UNd siehe den Verwirten.
Cot. O du der Unterwelt angeschwärtzter Beherrscher! kommest auch du auff meine Hochzeit? woher mir diese Gnad? daß du so gar auß dem entsetzlichen Feuer-Reich anhero gelanget?
Aga. (Er haltet mich für den Pluto/ ich will ihn auff den Glauben lassen.) Du verdienest auff deiner Hochzeit die Götter der Himmel und der Abgründ zu haben.
Cot. Sage mir/ gibt es auch zu Zeiten Finsternussen in deinem Reich?
Aga. Nein/ dann das Liecht deß brinnenden Elements scheinet immer alldort.
Cot. Du aber bist ohne Scepter und Cron zu mir kommen! Dieses muß ich nicht zulassen. Ich habe in einem Zimmer deinen Götzen mit denn Beherrschungs-Zeichen bezieret/ ich lauffe dieselbe zu holen/ O Pluto/ weils dir gebühret.

Laufft darvon.

Aga. Ich muß seinem Aberwitz nachgeben.

So gehts mit dem Gschicke zue/
Dieses liebt die/ so's ertragen;
Noth ist/ selbem zu behagen/
Daß man/ was es ordnet/ thue.

In deß Unglücks Sturm und Sauß
Mir zur Lehr die Biene tauget/
Die den bitren Quendel sauget/
Und macht süsses Hönig drauß.

Die Arpesia ankommen sehend. Ach mir! was sehe ich? Arpesia mein Leben?
Arp. Bist du noch hier/ mein Agatocles?

Aga. Weil ich ein Hertz in der Brust / und ein Seel in dem Hertzen habe/ wirst du mich nicht von hier weichen sehen/ dann allein das Sterben kan mich von dir machen gehen.

Arp. Was wird doch mit uns noch geschehen?

Aga. Wir werden bald beglückt seyn/ du wirst die Freyheit/ und ich vielleicht noch ob meinem Haubt eine unverhoffte Cron erlangen. Den König ersehend. (Ach was ein Verwirrung! Ich muß den Betrug lassen verfangen.) Zu Arp. Sage du Außspeherin der Venus/ kenest du den Pluto dann nicht?

Arp. (Was höre ich?)

Aga. Ich will machen daß dich der König alsobald wiederumb in die Gefängnuß laß setzen/ wann du nicht den Augenblick diesen Himmel verlassest.

Arp. (Ach mir! Was ist dieses?)

Cot. (Pluto redet mit der gefangenen Außspeherin.)

Aga. Siehe/ ich bin der Beherrscher der Unter-Welt.

Arp. (Ach Unglück/ er ist ein Narr!)

Cottis dem Agatocle die Cron auff das Haupt/ und den Scepter in die Hand gebend. Siehe Pluto deine Cron/ deinen Scepter.

Arp. (Was siehe ich? Ist dieses die unverhoffte Cron?)

Cot. Nun zu dem Singen
Nun zu dem Springen
Auff meine Hochzeit
Komme mit mir.

Nihmet Agatoclen bey der Hand/und führet ihn dantzend hinein.

Agatocles im Weckgeben. (Was schreibest mir / O Geschick/ vor ein Verhengnuß für?)

Arp. Eh/ daß ich sehen wolt/
Daß nicht mehr glitze
Sein Witz und Ehr.
So schiest/ O Götter/ eh

Die Donners=Blitze
Auff mich daher.

Eh so ein grimmer Schmertz
Seines Unwitze
Mich gmach versehr/
So schiest/ O Götter/ eh
Die Donners=Blitze
Auff mich daher.

gehet weck

Neunter Eintritt.

Hipparco. Hernach ein Hof=Bedienter. Crisippo. Filino.

Hip. DEr König wird wiederumb genesen. Also ligt deß Menschens Heyl und Unheyl an denen Puncten der Sternen / und an unterschiedlichen Abwechslungen. Solcher Gestalt hat Leben und Geschick deß Menschens Zufälle gleichsam mit einander getheilet.

Von eim Punct komt her das Gschicke /
'S Leben währt ein Augenblicke.
Die Menschen seynd nur Pilgram dieser Erden;
Die von ungefähren Fällen
Und deß Glückes Wechsel=Wellen /
Hin und her getrieben werden.

Ob was erstoltzst du dann /
O blöder Mensch / so sehr?
Wann du dich recht schauest an /
Findst du düpffel / und nicht mehr.
Ob was erstoltzst du dann /
O blöder Mensch/ so sehr?

Diß was man hat und kan /
Ist nichts / was lange währ'.

Alles ist nur eytler Wahn /
Tugend / Glücke / Reichthumb / Ehr.
Ob was erstoltzst du dann /
O blöder Mensch so sehr?

Kommen die Anderen.

Bed. Durch dieses / was du uns angedeutet / hast du uns nicht wenig erfreuet.

Fil. Also verspricht uns der Himmel so eine fröliche Veränderung?

Cri. Also wird der König wieder restituirt werden?

Hip. Sein Aberwitz wird nicht mehr lang / und die Gesund-Machung nicht schwär seyn?

Bed. Gut für uns. Danck den Himmeln.

Hip. Die Stellung der Planeten / welche den König zu der Narrheit vermöget / habe ich dir schon gezeiget / Crisippo / und fürwahr / wann damalens Mars mit der Sonn und dem Mond sich nicht in der Umbwältzung (1) befunden hätten / wäre sein Leben daran gestanden. Nun aber weil ich auff die vorige unbeglückte eine frölichere Beschaffenheit der Gestirne auß dem blauen Himmels-Blat lese / verhoffe ich / daß er gar bald wieder völlig genese. Eine Nativität-Stellung hervorziehend. Sehet / so euch beliebet: Sie sehen alle hinein. Mars ist mit Venus und Jupiter in dem gedritten Schein bey dem gesechsten Schein deß Monds / und weilen Mercurius in dem allerbesten Stand den Saturnus ihme gäntzlich entgegen gesetzt hat der Zeit / Ist gute Hoffnung zu seiner Gesundheit.

Fil. Was ein Glück uns die Sterne wiederumb zuführen?

Cri. So wollen wir dann vor Freuden jubiliren.

Bed. Es lasset uns der Himmel seine Gnaden annoch verspühren.

Cri. Da kan man die Warheit der Virginialischen Lehre erfahren / daß man im Unglück sich auffs künfftig Glück soll spahren.

(1) Revolutio.

Hip. All unseren Sachen
Die Wechsel-Gestalte
Die Himmels-Lauff machen
Der Nahmen deß Glücke
Kan d'Einfält bethören /
Es ligt unser Gschicke
Allein an den Steren.

Die Himmlische Scheiben
Vermögen die Zufäll
Der Erde zutreiben.
Bald fröliche Blicke
Bald nicht sie gewehren /
Es ligt unser Gschicke
Allein an den Steren.

Saal mit zubereithen Taflen zu einem Nacht-Mahl.

Zehender Eintrit.

Cottis / hernach Crisippo / Hipparco / Agatocles / Filino / Hoff-Bediente.

Cottis kommet mit einem Pfeil-Köcher an der Seyten / und mit einem Bogen in der Hand. Beobachtet auch die abhangende Leuchter deß Saals / und redet mit ihnen.

Cot. Hull! was Steren seyn nicht von dem Himmel kommen / unser Abendmahl zu beleuchten? aber sagt mir ein wenig / auff was einer Strassen seit ihr herab kommen? auff der Milch-Straß. (1) Durch was

(1) Via lactea.

was einen Witterungs-Kraiß (1) seit ihr durch gegangen? durch den Hitzigen. (2) Was eine Lini deß Thier-Kraiß (3) seyt ihr vorbey gereist? Jene / der Venus. Ach Falsche / ach Ungetreue! Will also Hercules die Bemühung nicht theilen mit mir? Zefirus lachet / und Flora ist nicht allhier?

Aga. (Ich finde Arpesien nicht. Aber siehe den Narren.)

Cot. Ist aber meine mit dem Helm bekrönte Gespons Minerva noch nicht ankommen? Zu einen Bedienten. Gehe zu sehen / ob sie allbereith in der Schlaff-Cammer seye. Mitler weil dieser zusehen gehet / singet er:

Mich setzt dein Verweilen
O Schatz / in Gefahr.
Sey zu dem Liebkosen
Nicht lang mehr von dar.
Doch kombt schon die Rosen /
Die in Jericho war.

Bedienter zuruck kommend. Herr / sie ist nicht alldort.

Cot. Förchtest du meinen Zorn dann nicht / O Verräther? fort

Schiesset ihn mit einem Pfeil zu todt

Fil. Was siehe ich?

Hip. Der Arme!

Cri. Nun das er den Tribut der Sterblichkeit abgelegt / Rhadamantus seiner Seel sich erbarme.

Aga. (Er wird immer unsinniger.)

Cottis Ich bin in Warheit ein Doren-Stauden / und meine Stich gehen nicht fehl. Zu den anderten Bedienten Schaue auch du / aber gehe gemach / und siehe / ob Minerva ankommen seye. Inzwischen auch dieser zu sehen fortgehet / singet er.

Warumb wilt nicht eylen
Zu werden ein Paar?

(1) Zona, (2) Torrida, (3) Ecclyptica.

Sey zu den Liebkosen
Nicht lang mehr von dar.
Doch kombt schon die Rosen
Die in Jericho war.

Bedienter zuruck kommend. Herr/ ich habe alles beobachtet/ sie ist nicht alldort.

Cot. Du wirst mir diese Lug bezahlen. Fort.

Schiesset auch diesen zu todt.

Fil. Seine Raserey nihmet gar zu starck überhand.
Hip. Diese werden ihre letzte Vermögnussen seyn.
Aga. Ich habe noch Hoffnung zur Cron.
Cot. Gehe du/ Crisippo.
Cri. Væ mir!
Cot. Und wer sich dir widersetzen will/ den fordere auff die Klingen herauß.
Cri. Ibis, redibis, non morieris in bello, Förchte dir nichts/ so geschicht dir auch nichts.

Gehet weck.

Eilffter Eintrit.

Arpesia/ hernach Crisippo zuruck komend/ Agatocle/ Hipparco/ Cottis.

Arp. (UNd siehe meinen Agatoclen --)
Aga. (Und siehe meine Arpesia --)
Arp. (Närrisch.)
Aga. (Gebunden.)
Arp. (Was muß ich sehen?)
Aga. (Und alles dieses muß ich stillschweigend umbgehen?)
Cottis Arpesia ersehend. Du hier? feindseelige Außspeherin? wisse/ daß ich unter den Früchten dieser Tafflen deiner Venus guldenen Apffel wolle/trage ihn her/oder ich bringe dich umb.

Arp.

Arp (Was thue ich allda?)
Cot. Antworte.
Arp. Du wirst ihn haben/ ja/ ja.
Crisippus lauffend O König/ presto, presto, Minerva wartet deiner in der Schlaff-Cammer/ Cito, cito, citissimè, cito.
Cot. Ich gehe fürwahr.
Cri. Und also entkomme ich der Gefahr.

Crisippus lauffet davon / und Cottis will zu Minerva in die Schlaff-Cammer gehen.

Letzter Eintrit.

Acco gewaffnet wie vorhero/ Cottis/ Hipparco/ Arpesia / Agatocles/ Filino. Crisippo. Melitides. Hernach Calissa.

Cottis kommet der Acco entgegen/ und weil sie gewaffnet ist/ haltet er sie vor Minerva.

Cot. O Minerva mein Schatz!
Acc. So erkennest du mich? Ist es auch möglich? Ja/ ja/ Minerva ist mein Nahmen.
Hip. (Himmeln/ wie kommen hier die Narrheiten zusammen?)
Fil (Was verordnet ihr/ O Steren nunmehr?)
Arp. (O daß diese Vereinbahrung keine Unsinnigkeit wär.)
Cot. Ich pflage dich/ mein allerschönste Minerva / für meine Brauth zu verlangen/ Eh! lasse doch diese meine Begierde verfangen.
Acc. Wilt du mich zur Gemahlin?
Cot. Ja.
Acc. Reiche die Hand.

Arp. (O wäre er bey V. r, land!)

Acco und Cottis geben einander die Hand/ und singen:

Acc.]
Cot.] Lieb/ und umbarme mich/
Mein Schatz fortan/
So schliest der Efew sich
Gantz lieb= und freudiglich
An d'Mauer an.

Hip.]
Fil.] Ach Zorn versehne dich/
Wend dich hindan.

Acc.]
Cot.] Lieb/ und umbarme mich/
Mein Schatz fortan.

Aga.]
Arp.] O Himmeln sagt/ ob ich
Was hoffen kan?

Cri.] Dir
Mel.] Mir aber henckt man nur
s' leer Küstlein an.

Acc.]
Cot.] So schliest der Efew sich
Gantz lieb=und frendiglich
An d'Mauer an.

Acco und Cottis drucken einander närrischer weiß bey der Hand/halten aber darnach inn/und sehen eine zeitlang gantz e: tummet einander an/ und sagen:

Cot. Was thue ich?
Acc. Wo bin ich?
Cot. Acco / bist du es?
Acc. Bist du es / mein König?
Cot. Ich habe getraumet.

Kommet Calissa.

Acc. Ich bin abwertzig gewesen.

Hip. Nun sehe man.
Cot. Was Bekleydung ist diese?
Acc. Was habe ich für einen Auffzug?
Cot. Mich beduncktel / ich vermähle mich mit Minerva.
Acc. Und ich habe mich vor Minerva geglaubet.
Aga. Was ein Zufall?
Arp. Was sieh ich?
Hip. Er kommet zu sich.

Cottis und Acco entlassen die Hände/
und sehen einander an.

Hip. Hab ichs nicht vorgesagt? Diese ist die Macht der Himmels-Gestirn und ihrer Einflüsse.
Fil. Wohl ein gescheiter Mann / der alles dieses wisse.
Hip. Es geneset auch Acco / welche biß anher abwertzig gewesen/ gar gewiß werden sie in einem Jahr / Tag und Stund gebohren seyn worden.
Fil. Du hast recht. Ich weiß mich dessen zu erinnern.
Aga. (Was aber werde ich haben? Freud / oder Leyd?)
Acc. Cotti/angebetter König/geliebtester Herr/kunte ich deine Hand / welche ich durch das Geschicke verruckter weise empfangen / zur Belohnung meiner getreuen Liebe/auch nicht anjetzo nach der Genesung erlangen?
Cot. Schönste Acco / ich erkenne die Treu deines Hertzens / Ich erinnere mich der Gleichheit unserer Zufälle. Verbleibe dannenhero zu deiner Liebe standhafftig bereit/was ich als Narr dir gab / bekräfft ich als gescheit.

Acco und Cottis geben einander nochmalen
die Händ.

Acc.
Cot. Glückseelige Verwürrung! beglückte Schatten / welche mir das Liecht meiner Lieb / meiner Freude erstatten.
Arp. (Und was bereitest du mir/ O Himel/Glück oder Dick?)
Fil. Wir erfreuen uns unterthänigst ob deiner wieder erlangten Gesundheit / O Herr.

Cot.

Cot. Ihr meine Getreue / messet einem gewaltthätigen Himmels-Zwang meine Fähler bey/die ich begangen/ und bemitleydet einhellig/ was ich diese Zeit hero auß Blindheit des Verstands an hab gefangen.

Aga. Unbeglückter Agatocle / was wirst du beginnen?

Calissa mit Ehrerbietigkeit gegen den König. Ich/ O König/ habe auß meinem Garten zu dero Genesung die Kräuter verschafft.

Der König zeigt sich höfflich gegen ihr.

Cottis Arpesien ersehend/und auß ihr er vor diesem gehabten Abbildung sie etlicher massen erkennend Wer aber bist du Gefeßlete? deine Gestalt beduncket mir jener Abbildung/ so ich vor diesem von Arpesia hatte/ ähnlich zu seyn.

Arp. Und diese bin ich auch/ mein König.

Cot. Was eine wundersamme Begegnuß!

Arp. Ich habe mit Agatoclen dem Sohn Lisimachens/ den mein Vatter in einem Treffen gefangen hatten bekommen/ also verstellt/ also unerkandt die Flucht genommen.

Aga. Und ich bin Agatocles / und habe nur / umb mich verborgen zu halten / meine Gestalt so beschwärtzet.

Arp. Also bist du kein Narr?

Aga. Cottis hielte mich vor dem Gott Pluto / und ich hab seiner Einbildung geschmeichlet

Arp. Auch mich hielte man vor eine Außspeherin der Venus und nahm mich gefangen.

Cot. Bemitleydet / was ich blinder begangen.

Filino machet sich gemach zu Calissa und saget ihr.

Fil. Schöne/ wirst du mich lieben?

Cal. Mache doch einmahl ein End deiner närrischen Geberden. Weil nun der König gscheud / wilt du zun Narren werden?

Geht

Geht von ihm hinweck/ und er bleibt
ganz betrübt stehen.

Indessen wird Agatocles die Plutonische Cron und
Scepter/ wie auch Arpesia die Fessel
abgelegt haben.

Aga. Herr/ beliebe mir Niceen zum Erbgut/ und Arpesien zur Gemahlin zu überlassen.

Cot Nicea seye dein/ und lebe mit deiner Schönen beglücket. Weil doch der Himmel ihre Neigung nicht mir zue geschicket.

Acc: O beglückte Vergnügungen!

Aga. Erfreulicher Wechsel!

Arp. O vergnügendes Glücke!

Fil. Schöne Veränderung!

Hip. Zwang der Verhängnus!

Aga. Ich gehe die jenigen zu holen/ welche uns allzeit in Mohren Kleydern nachgefolgt seyn/ und sich derzeit in den Gärten verborgen auffhalten/ damit sie ob unsrer Vergnügung frolocken können; werde aber alsobald wieder zuruck eylen.

Arp. Gehe nur/ mein Hertz. Beliebe aber nicht lang zu verweilen. Agatocles geht fort.

Acc. }
Arp. }
Irr-Gestierne/
Die ihr habet
In die Freuden
Gwend mein Leyden.
Euch nicht ferer
Nun verändert/
Und verbleibet
Von meim Glücke ungesöndert.

Ihr/ O Hertzen/
Die ihr liebet
Und stets schwebet
In der Plage;
In die Schmertzen

Euch ergebet/
Und verhoffet
Bessers Glück/ vergnügten Tage.

Kommet Agatocles mit den Mohren
und Mohrinnen.

Cri. Secht/ secht/ was ein Raritát. Es kommet eine Anzahl Mohren herein.
Mel. Herr. Es werden gwiß die Gold-Wäger seyn.
Arp. Hier kommet mein Gemahl mit seiner Mohren-Reyhe.
Acco Bey ihn sicht man braune Gstalt und weisse Treue.

Dantz von Mohren und Mohrinnen.

Alle Anwesende bleiben auff der Schaubůhe und sehen den Dantz zue.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Draghi, Antonio, / Schmelzer, Andreas Anton, / Minato, Niccolò,

Die Chimera Denen Römisch Kayserl: Majestätten Von Damen und Cavalliern Zur Faßnachts-Unterhaltung Gesungener vorgestellt. Im Jahr 1692

Wienn (1692)

P.o.germ. 226 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106724-2
VD17 12:649134C